



VERLAGSGRUPPE

RANDOM HOUSE

BERTELSMANN

Filmstoffe Herbst 2008

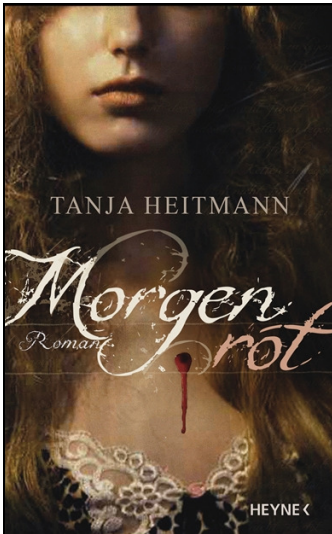
Kontakt:

Bettina Breitling

(bettina.breitling@randomhouse.de oder 0049/ 89/ 4136-3205)

Sabine Kohl

(sabine.kohl@randomhouse.de oder 0049/ 89/ 4136-3883)



Heyne HC
480 Seiten
ISBN 978-3-453-26605-6
September 2008

Tanja Heitmann Morgenrot

Genre:
Romantic Mystery

Zeit:
Gegenwart

Ort:
Deutschland

Tauchen Sie ein in die betörende wie gefährliche Liebesgeschichte zwischen der jungen Studentin Lea und dem rätselhaften Vampir Adam. Einer Liebe, in der ein einziger Kuss alles verändern kann ...

Als die Literaturstudentin Lea die Villa ihres Professors betritt, hat sie wie immer nur die geheimnisvollen Romane der Romantik in ihrem Kopf – bis sie plötzlich vor Adam steht, einem unwirklich schönen, schweigsamen Mann. Vom ersten Augenblick an ist Lea wie gebannt. Ohne sich dagegen wehren zu können, fühlt sie sich zu ihm hingezogen. Doch Adam verhält sich seltsam. Mal weist er Lea schroff zurück, mal sucht er wie getrieben ihre Nähe. Welch dunkles Geheimnis Adam tatsächlich verbirgt, erfährt Lea eines Nachts: Schwer blutend findet sie ihn neben ihrem Bett vor. Wie ist er in ihr Zimmer gekommen und wieso schließen sich seine Wunden wie von Geisterhand? Lea erfährt, dass Adam von einem Dämon besessen ist. Dieser Dämon verleiht ihm Unsterblichkeit, dafür fordert er einen hohen Preis: das Blut anderer Menschen. In diesem Fall das Blut Leas. Doch Adam weigert sich aus Liebe zu ihr, dem Drängen nachzugeben. Als Lea bei einem Überfall anderer Vampire zum ersten Mal erkennt, welch blutdürstige Macht in Adam haust, ergreift sie schockiert die Flucht. Jahre später steht Adam wie aus dem Nichts wieder vor ihr. Obwohl Lea noch immer Angst hat, kann sie sich ihm erneut nicht entziehen. Selbst als Adam sie bei einem Rachefeldzug als Köder zu missbrauchen scheint, vermag dies ihre Gefühle nicht zu brechen. Und schon bald zeigt sich, dass auch Adams Zuneigung nicht erloschen ist: Als dunkle Kreaturen auf Lea aufmerksam werden und sie in tödliche Gefahr gerät, rettet Adam ihr Leben. Gemeinsam fliehen sie in ein einsames kleines Seehaus, in dem die Spannung zwischen den beiden ins Unerträgliche steigt. Doch da tauchen ihre Feinde auf und verschleppen sie in ein unterirdisches Höhlensystem. Hinter dem Überfall steckt ein gefährliches Wesen, halb Mensch, halb Dämon, das sich mit Hilfe Leas und Adams endlich in einen Vampir verwandeln will. Dafür muss er den Dämon in Adam wecken. Als sich Lea schließlich mit dem ausgehungerten Adam in einer Höhle wiederfindet, ist sie sich zum ersten Mal nicht mehr sicher, wer den Kampf gewinnen wird: Mann oder Dämon? In letzter Sekunde besiegt Adam seine dämonische Seite. Lea und er gestehen sich ihre Liebe und sie wird seine Gefährtin. Gemeinsam fliehen sie aus dem Höhlensystem; der dunkle Vampirjäger wird vernichtet.

Zur Autorin:

Tanja Heitmann wurde 1975 in Hannover geboren, studierte Politikwissenschaften und Germanistik und arbeitet in einer Literaturagentur. Sie lebt mit ihrer Familie auf dem Land. Derzeit schreibt die Autorin am zweiten Roman aus der geheimnisvollen Welt von Morgenrot.



Steffen Kopetzky Der letzte Dieb

Genre:
Thriller

Zeit:
Gegenwart

Ort:
Europa - USA

Luchterhand HC
480 Seiten
ISBN 3-630-87274-2
September 2008

Alexander Salem ist als routinierter Auftrags-Dieb gut im Geschäft. Doch als er aus einem Hotel in Monaco seltene Briefmarken entwenden soll, begeht er einen folgenschweren Fehler. Seine letzte Chance ist, an einer Expedition teilzunehmen, die von der hochqualifizierten, aber arbeitslosen Exagentin Johanna Meister organisiert und von dem zwielichtigen Erfolgsschriftsteller Hawk Browning finanziert wird. Was alle nicht wissen: Sie sind nur Marionetten einer tödlichen Verschwörung ...

Ein abenteuerlicher Roman über die verborgenen Dinge in einem selbst und in der Welt, ein Epos von Schuld, Gier und der ewigen Verlockung des Verschlussenen.

Alexander Salem ist ein professioneller Dieb. Er hat über die Jahre zuviel Glück gehabt, als dass ihm sein zunehmender Leichtsinn Probleme gemacht hätte. Bis auf den Tag, als er in Monaco eine seltene Briefmarke entwenden soll und durch eine Unachtsamkeit das Original mit der mitgebrachten Fälschung verwechselt ...

Johanna Meister ist schon einmal gestorben. Beerdigt wurde ihre bürgerliche Existenz, seitdem war sie als hochbegabte Agentin für die Stasi im Einsatz. Das einzige Pfund, das Johanna nach dem Zusammenbruch der DDR noch ihr eigen nennt, ist ein Gebäudeplan, den ihr Ausbilder ihr als „Lebensversicherung“ geschenkt hat. Ein Plan und Fotos von Kultgegenständen, die von einem riesigen Schatz zeugen – der sogenannte Schatz der Atlanter, den die Nazis zusammengeklaut haben, zum Beweis, dass auch die frühesten Hochkulturen schon „germanisch“ waren. Nur weiß Johanna nicht, zu welchem Gebäude der Plan gehört ...

Hawk Browning ist ein Erfolgsschriftsteller und ein genialischer Freak, eine Mischung aus Dan Brown und Stephen Hawking, ein Heftchenroman-Pynchon. Er dämmert in seiner New Yorker Wohnung in seltsamen Verkleidungen vor sich hin und muss bemerken, dass er anscheinend seine skurrilen Fantasy-Abenteuer-Romane einer ungekannten Realität entlang geschrieben hat, denn einzelne, von ihm beschriebene Kultstücke tauchen plötzlich auf Auktionen auf, als Bestandteile eines mythischen, geheimnisvollen Schatzes. Der Schatz ist ihm egal, aber er glaubt, endlich seine Schreibblockade überwinden zu können, wenn er ein weiteres Stück sein eigen nennt. Er lädt eine gewisse Johanna Meister zu ihm ein, die über Fotos dieser Gegenstände verfügt und stattet sie mit dem nötigen Geld aus, um sich auf die Suche nach dem Standort des Schatzes zu machen und ihn zu heben.

Darauf haben die Drahtzieher der Londoner Firma „Cubic Shadow“ nur gewartet. Denn die meisten freigesetzten Agenten aus der Zeit des kalten Krieges können ihre Talente nur in kriminellen Machenschaften ausnutzen. Was man Johanna gegeben hat, war nur ein Köder, um die Schatzsuche beginnen zu lassen (und natürlich, um am Ende bei Liquidierung aller Teilnehmer, den Schatz an sich zu nehmen). Um Johannas Team zu komplettieren, muss man ihr nur noch einen Meister des Schlösser knackens unterjubeln, am besten einen, der (nach zu vielen Fehlern) auf der Abschlusliste steht – Alexander Salem.

Als Standort des Schatzes stellt sich das unterirdische Gewölbe von Tempelhof heraus, denn der Schatz sollte Bestandteil des von Hitler geplanten „Germania“ werden. Dort wird in einem gewaltigen Showdown der Schatz gehoben. Der Schatz – natürlich eine Fälschung der von den Nazis beauftragten Archäologen, die angesichts fehlender germanischer Kultstücke über die Jahrtausende einfach welche erfunden haben ...

Zum Autor

Steffen Kopetzky wurde 1971 in Pfaffenhofen, Oberbayern, geboren und studierte Philosophie und Romanistik in München, Berlin und Paris. Er gilt als einer der interessantesten, sprachgewaltigsten und vielseitigsten Autoren der jüngeren Generation und wurde vielfach ausgezeichnet, unter anderem mit dem "Kurt-Magnus-Preis" der ARD und dem "Else-Lasker-Schüler-Preis" für Dramatik. Kopetzky lebt mit Frau und Sohn in der Nähe von München.



Aiko Onken
Marie und er und ich

Genre:
Drama

Zeit:
Gegenwart

Ort:
Berlin

Goldmann TB
256 Seiten
ISBN 3-442-46920-8
Oktober 2008

Die Liebe ist ein Segen. Und manchmal auch ein Fluch: Seit dem plötzlichen Tod ihres Freundes ist für die junge Modedesignerin Maja die Welt aus den Fugen geraten. Erst als sie den charmanten Taxifahrer Alex kennenlernt, scheint sich ihr die Chance auf eine neue Beziehung zu eröffnen. Doch unter der Oberfläche von Majas Alltag brodelt eine gefährliche Welt der Gedanken und Gefühle, und die Vergangenheit bricht immer wieder auf. Fast scheint es, als ob ihr verstorbener Freund noch nicht bereit ist, sie loszulassen

Seit dem plötzlichen und unerwarteten Tod ihres Freundes ist für die junge Modedesignerin Maja die schnelle, bunte und aufregende Welt des Berliner Großstadtlebens aus den Fugen geraten. Zwar ist es schon eineinhalb Jahre her, dass sie den Freund beerdigt hat, aber er ruht nicht in Frieden. Immer mehr bestimmen Träume ihr Leben, und es sind keine guten Träume. Nur wenn sie sich mit ihrer Freundin Marie trifft oder mit ihrem schwulen Freund Sean zusammen ist, kann sie das Leben für eine Weile genießen. Doch unter der Oberfläche von Majas Alltag brodelt eine gefährliche Welt der Gedanken und Gefühle, in deren Zentrum der unüberwundene Tod ihres Freundes steht. Eine Vergangenheit, die nicht vergangen ist, beharrt auf ihrem Recht, und Maja muss die Erfahrung machen, dass es kein Segen ist, wenn Liebe ewig währt.

Erst als sie den charmanten Taxifahrer Alex kennenlernt, hat sie das Gefühl, vielleicht endlich den Richtigen für eine neue Beziehung gefunden zu haben. Doch immer, wenn sie sich mit ihm verabreden möchte, kommt etwas dazwischen. Fast scheint es, als ob ihr verstorbener Freund noch nicht bereit ist, sie loszulassen. Und während Berlin einen eisigen Winter lang immer tiefer im Schnee versinkt, kämpft sich Maja langsam frei. Bis sie eines Tages kurz entschlossen zum Telefonhörer greift, um endlich das einzig Vernünftige zu tun – den Taxifahrer zu sich einzuladen.

Ausgerechnet in diesem Augenblick taucht unangemeldet ihre Freundin Marie vor ihrer Wohnungstür auf. Maja gelingt es, Marie abzuwimmeln. Doch als diese aus dem Haus und auf die Straße tritt, um noch einmal zu Majas Fenster hoch zu winken, läuft sie vor das Taxi, das in diesem Augenblick auf der spiegelglatten Straße vorfährt.

Zum Autor

Aiko Onken, geb. 1977, lebt in Berlin. "Marie und er und ich" ist sein erster Roman und wurde mit dem Brigitte-Romanpreis 2008 ausgezeichnet



Franz Hohler
Das Ende eines ganz normalen Tages

Genre:
Kurzgeschichten

Zeit:
Gegenwart

Ort:
Deutschland

Luchterhand
112 Seiten
ISBN 3-630-87283-4
August 2008

Schöne, grausige, kluge, witzige, bewegende und anrührende neue Alltags-Geschichten von Franz Hohler, dem anerkannten „Meister der kurzen Form“. Franz Hohler muss nur die Augen aufschlagen und schon begegnet er den abgründigsten Menschen. Und den merkwürdigsten Situationen. Seine Erzählungen zeigen: Oft genügen ganz kleine Ereignisse, um unser Leben grundsätzlich aus der Bahn zu werfen und uns mit manchmal überraschenden Wahrheiten über uns selbst zu konfrontieren

In Franz Hohlers neuen Erzählungen werden wir zu Zeugen von alltäglichen Ereignissen: schrecklichen, schönen, berührenden, aberwitzigen ... Da ist zum Beispiel die Geschichte des Mannes, der dem Weg in ein Restaurant, wo er freudig erwartet wird, eine bemerkenswert attraktive junge Frau überholen will und bei der zufälligen Begegnung mit der begehrenswerten Frau derart unglücklich stürzt, dass nicht nur in der näheren Gegenwart, sondern auch in der fernerer Zukunft an den Besuch eines Lokals nicht mehr zu denken ist. Oder da ist die Geschichte des Jungen, der mit seinem Bruder zusammen versucht, den Weiher hinter dem Haus mit einer Ovomaltinebüchse leer zu schaufeln, ohne dass sie der Wasserpegel auch nur merkbar senkte. Die Gesetze der Psyche und der Physik kümmern sich offenbar um das Glück des Menschen nicht.

Im Grunde schreibt Hohler hauptsächlich nur über sich. Genauer: Über die Abenteuer, die er in seinem Alltag erlebt. Und der Alltag ist voller Überraschungen! Er muss nur in der Schalterhalle des Bahnhofs von Gaggenau stehen und schon verkomplizieren sich beim Kauf einer Fahrkarte die Ereignisse auf eine unentwirrbare Weise. Oder er braucht am Morgen im Hotelzimmer bloß einen Föhn in die Hand zu nehmen und die Steckdose zu suchen, mit der er den Föhn in Betrieb setzen könnte, schon wird die Situation kompliziert. Warum kann er den Föhn nicht in Gang setzen – hat das mit „gelähmter Neugier oder Unwillen, sich an unbekanntem zu messen, zu tun“ und muss er solche zähen Missgeschicke nicht als „Alarmsignale“ ansehen, dass er tatsächlich wird, worauf er nicht stolz ist: nämlich alt?

Und Hohler wird sehr persönlich in seinen Geschichten. Er erzählt von der „jungen Großmutter“, von der er im Eingangsbereich seiner Wohnung ein Bild als junge Frau hängt. Mit einigem Schauern geht ihm durch den Kopf, was eigentlich geschehen wäre, wenn diese Frau den Mann geheiratet hätte, den sie heiraten wollte und nicht den Bankangestellten, den sie musste, der dann der Vater von Hohlers Frau wurde: Hätte es am Ende dann seine Familie gar nicht gegeben. Und was wäre eigentlich geschehen, wenn der Vater seines Vaters eines Mittags sich auf sein Fahrrad gesetzt hätte und nicht zurück in die Fabrik gefahren, sondern in die weite Welt aufgebrochen wäre? Wäre dann aus ihm der Franz Hohler geworden, der schreiben und Cello spielen gelernt hat

...

Diese neuen Geschichten belegen auf wunderbare Weise, weswegen Franz Hohler als „der Meister der kleinen Form“ bezeichnet wird. Große Geschichten spielen sich auf knappstem Raum ab. Mit wenigen Sätzen kann Hohler einem Leben Glanz zu verleihen und nur ein paar Sätze mehr werden gebraucht, um über diesem Leben einen Schatten sich ausbreiten zu lassen. Seine Erzählungen zeigen: Oft genügen ganz kleine Ereignisse, um unser Leben gründlich aus der Bahn zu werfen und uns manchmal mit überraschenden Wahrheiten über uns selbst zu konfrontieren

Zum Autor

Franz Hohler wurde 1943 in Biel, Schweiz, geboren, er lebt heute in Zürich und gilt als einer der bedeutendsten Erzähler seines Landes. Franz Hohler ist mit vielen Preisen ausgezeichnet worden, u. a. erhielt er 2002 den Kasseler Literaturpreis für grotesken Humor und 2005 den Kunstpreis der Stadt Zürich. Sein Werk erscheint seit über dreißig Jahren im Luchterhand Verlag.



Michael Wallner
Die Zeit des Skorpions

Genre:
Thriller

Zeit:
2080

Ort:
Europa

cbt HC
320 Seiten
ISBN 3-570-16001-5
September 2008

In dem Thriller „Die Zeit des Skorpions“ geht es um eine der größten Bedrohungen und um eines der aktuellsten Themen unserer Zeit: Den globalen Klimawandel. Bestsellerautor Michael Wallner schickt seine Protagonisten in den Kampf gegen diese Bedrohung und zeichnet dabei ein äußerst realistisches Zukunftsszenario.

Italien im Jahr 2080: Die Erderwärmung hat die Südhälfte Europas in eine Wüste verwandelt, die schon bis zum Südrand der Alpen vorgedrungen ist. Es gibt kaum mehr Wasser, kaum mehr Nahrung. Eine Völkerwanderung nach Norden hat eingesetzt, es herrscht Krieg.

Die junge Tonia verliert in einem Sandsturm ihren Vater und ist nun ganz auf sich allein gestellt. Er herrschen inzwischen in Europa harte und archaische Lebensbedingungen: Tonia weiß, dass sie allein als junge Frau kaum eine Überlebenschance hat.

Also verkleidet sich Tonia als Junge und schließt sich – als Antonio – zwei Tuareg/Berbern an, die den Menschen in der Umgebung beibringen, wie man in der Wüste überlebt. Sie reist mit den beiden über Bozen nach Rom, das inzwischen fast vollständig in der Wüste verschwunden ist. Eine einzige Oase gibt es noch: den Vatikan.

Hierher hat der Kardinal Revericco die Tuareg gerufen, um ihnen einen spektakulären Auftrag zu erteilen: Tief in der Erde, da vor sich vor Jahrmillionen die Kontinentalplatten verschoben haben, gibt es noch riesige Wasserreserven. Werden diese Wasserreserven freigesetzt, kann das Vordringen der Wüste aufgehalten werden.

Den Weg zu diesen Wasserreserven weist ein uralter schwarzer Würfel mit dem Emblem eines Skorpions, der sich ebenfalls im Vatikan befindet. Die Tuareg sollen das Wasser durch eine ungeheure Explosion freisetzen.

Ein Wettlauf mit der Zeit, denn der Kriegsherr im Norden, der machthungrige Finsøkker weiß von dem Plan und versucht ihn mit allen Mitteln zu verhindern. Er kontrolliert alle Wasservorräte, die aus dem Norden kommen und profitiert auch sonst von der Dürre in Südeuropa.

Gemeinsam schaffen sie es in einem spannenden Showdown in allerletzter Minute, das Dorf, unter dem sich die Wasserquelle befindet zu evakuieren, die Explosion vorzubereiten und die Truppen des Gegenspielers Finsøkker abzuwehren.

Finsøkker und seine Leute können den Lauf der Dinge nicht mehr stoppen: Durch eine Explosion ungeheuren Ausmaßes wird eine immense Wasserfontäne aus der Erde katapultiert, die dem trockenen Land zum ersten Mal seit Jahrzehnten Wasser bringt und damit das Land wieder bewohnbar macht.

Ein spannender und dramatischer Plot, beeindruckende Bilder, die noch lange im Gedächtnis bleiben, starke Charaktere und eine gelungene Kombination einer Abenteuer- und einer zart angedeuteten Liebesgeschichte. Man fiebert mit.

Zum Autor

Michael Wallner wurde 1958 in Graz geboren. Er hat als Schauspieler und Regisseur an verschiedenen Theatern gearbeitet und lebt seit 1997 als Roman- und Drehbuchautor in Berlin, Italien und dem Schwarzwald. Sein Luchterhand-Bestseller »April in Paris« wurde in 22 Länder verkauft.



Karina Lübke
Bei aller Liebe

Genre:
Komödie

Zeit:
Gegenwart

Ort:
Deutschland

Goldmann TB
272 Seiten
ISBN 3-442-46261-2
Januar 2007

Gestern London, heute Paris, morgen Venedig, das war einmal. Heute heißt es: Gestern Supermarkt, heute Bioladen, morgen Apotheke. Seit Ava Glantz für ihre zwei Kinder ihre Karriere aufgegeben hat, erkennt sie sich und ihr Leben nicht wieder. Sie vermisst ihr selbst verdientes Geld, den Erfolg, ihre Freiheit. Als dann trotz ökologischer Ernährung alle ständig krank werden, der Notarzt nachts Telefonsex will und einen Tag vor Heiligabend beide Kinder mit Lungenentzündung ins Krankenhaus müssen, bricht Ava alle Tabus ...

Ava Glantz wurde geboren, um Karriere zu machen. Das füllt ihr Leben 34 Jahre lang aus. Dann bekommt sie zwei Wunschkinder und beschließt, vorerst Vollzeitmutter zu werden. In dem Vorzeigestadtteil, in dem sie mit ihrer Familie lebt, hat die „Model-Mum“ das „Modell Mutti“ längst verdrängt. Während die Ehemänner das Geld erarbeiten, sind die Mütter auf hohem Niveau allein erziehend. Die Komfortzonenkinder sind hier lieb und teuer, Schuluniformen werden höchstens von Prada in Erwägung gezogen. Ava denkt, sie müsse nur genug Ratgeber lesen und ihre Karriereprinzipien anwenden, um auch den Mutter-Job erfolgreich zu managen, und mit den neuen Kolleginnen am Spielplatz klarzukommen. Doch sie merkt sehr bald, dass in diesem Mikrokosmos andere Gesetze herrschen, und Mobbing und Burn-out sich nicht auf die Erwerbswelt beschränken. Gestern London, heute Paris, morgen Venedig war einmal. Jetzt heißt es: Gestern Drogeriemarkt, heute Bioladen, morgen Apotheke. Ava ist nur noch für die anderen da. Bei aller Liebe – wie kann man derart unter- und überfordert zugleich sein? Ava vermisst ihr selbst verdientes Geld, den Erfolg, ihre Freiheit und ihre kinderlosen Freundinnen von früher. Als dann trotz ökologischer Ernährung alle ständig krank werden, der Notarzt nachts am Telefon Telefonsex will, und einen Tag vor Heiligabend beide Kinder mit Lungenentzündung ins Krankenhaus müssen, bricht Ava zusammen. Eigentlich will sie nur frische Sachen von zu Hause holen und sie den Kindern in die Klinik bringen, aber dann rast sie in einer Kurzschlussreaktion am Krankenhaus vorbei, gibt einfach nur Gas – und fährt an der Autobahnauffahrt einen Anhalter an. Wegen dieses jungen Kerls ins Krankenhaus zurückzukehren kommt nicht infrage. Ava nimmt ihn einfach mit. Wo die Flucht enden wird, weiß erst mal keiner von beiden ...

Zur Autorin

Nach dem Designstudium an der Folkwangschule Essen fand Karina Lübke an der Hamburger Journalistenschule bei Wolf Schneider ihre Berufung. Sie war Redakteurin und später auch Kolumnistin bei »Tempo«, anschließend arbeitete sie als freie Autorin u. a. für »Die Woche«, »DIE ZEIT«, und das »SZ-Magazin«.

Sie schrieb eine Kolumne für »Cosmopolitan« sowie eine Serie für »ELLE«, aus der sie später das Drehbuch zum ZDF-Film »Zurzeit zu zweit« entwickelte. Mehrere Erzählungen von ihr wurden bereits in Anthologien veröffentlicht. Für »Wünsch dir was« wurde sie mit dem »Marlowe« der Raymond-Chandler-Gesellschaft für die beste Kurzgeschichte ausgezeichnet. »Liebe lebenslänglich« ist ihr erster Roman. Karina Lübke lebt mit ihrem Mann und zwei Kindern in Hamburg.



Henning Boëtius Strandläufer

Genre:
Drama

Zeit:
Gegenwart

Ort:
Deutschland

btb TB
336 Seiten
ISBN 3-442-73773-4
November 2008

Eine weiße Stadt am Meer, südlich von Rom: hierher hat sich der Schriftsteller Henning Boysen zurückgezogen, um seinen neuen Roman zu schreiben. Da erhält er die Nachricht, daß sein Vater im Sterben liegt. In aller Eile fährt Boysen nach Deutschland zurück, um Abschied von ihm zu nehmen. In langen Gesprächen mit dem Vater brechen die Traumata seiner Kindheit und Jugend wieder auf, doch am Ende gelingt es ihm, sie zu überwinden und sich für immer von den Dämonen der Vergangenheit zu befreien.

Eine weiße Stadt auf einer Felsenzunge im Meer südlich von Rom: verwinkelte Gassen, Cafés und Fischerkneipen, ab und an ein magischer Platz, der den Blick auf das in der Sonne glitzernde Meer freigibt, und draußen vor der Stadt, am Capo di Vento, dem Kap des Windes, ein verlassener Sarazenturm, der einst zur Abwehr der arabischen Feinde erbaut wurde und in den zwanziger und dreißiger Jahren des vergangenen Jahrhunderts dem italienischen Pionier Guglielmo Marconi, dem Erfinder der drahtlosen Telegraphie, für seine Experimente diente. Hierher, in diese bereits vom Tourismus entdeckte, aber – zumindest im Winter – noch immer unverdorrene Stadt zieht sich der Schriftsteller Henning Boysen zurück, um seinen neuen Roman zu schreiben. Sein letztes Buch war ein Mißerfolg, jetzt soll er seinem Verlag das Werk liefern, mit dem ihm der große Durchbruch gelingen wird.

Doch statt in der Abgeschiedenheit des Südens zügig voranzukommen, findet sich der Autor in einer tiefen Schreibkrise wieder. Obwohl er in der betörend schönen jungen Italienerin Carla eine einfühlsame Muse und in dem Lehrer Franco Colli sowie dem „Strandläufer“ Luigi zwei wertvolle Freunde findet, und obwohl er die einzigartige Möglichkeit erhält, sich in dem alten Sarazenturm mit seiner unbeschreiblichen Aura eine Schreibklausur einzurichten, kommt er mit der Arbeit nicht voran. So sehr er auch mit sich ringt, so wenig will es ihm gelingen, Überzeugendes zu Papier zu bringen. Bis er eines Tages begreift, daß er erst mit sich ins Reine kommen muß, daß er sich erst den Dämonen seiner Vergangenheit stellen muß, die er so lange verdrängt hat, bevor er die Schreibblockade durchbrechen kann.

Inmitten dieser existentiellen und ästhetischen Krise erhält Boysen einen Brief aus Deutschland. Sein krebserkrankter, neunzigjähriger Vater Edmund, dessen Frau vor Jahren schon verstorben ist, teilt ihm mit, daß er auf sich allein gestellt nicht mehr zurechtkommt und deshalb in ein Altersheim gezogen ist; sein Sohn solle kommen und ihm helfen, sich dort notdürftig einzurichten.

Edmund Boysen – der Leser kennt ihn bereits aus Henning Boëtius' internationalem Erfolgsroman „Phönix aus Asche“ - war Zeit seines Lebens ein Seemann mit Leib und Seele: Als Jüngling diente er als Leichtmatrose auf einem Schiff rund um Kap Horn, später arbeitete er auf dem Luftschiff „Hindenburg“, dessen Explosion in Lakehurst er wie durch ein Wunder überlebte, um anschließend auf einem deutschen Walfangschiff bis in die Antarktis zu fahren, im Krieg in Norwegen den nördlichsten U-Boot-Stützpunkt der deutschen Marine zu

© 2008 Verlagsgruppe Random House, München

Kontakt: Bettina Breitling (bettina.breitling@randomhouse.de) / Tel: 0049-89-4136-3205)

Sabine Kohl (sabine.kohl@randomhouse.de) / Tel: 0049-89-4136-3883)

befehligen und nach dem Krieg Kapitän eines eigenen Schiffes zu sein, bis eine Havarie seinem Lebenstraum, dem Seemannsleben, ein Ende setzte. Jetzt, viele Jahre später, ist er dabei, seine letzte Reise, die Reise in den Tod, anzutreten. Zuvor aber erzählt er in langen Stunden im Altersheim seinem Sohn noch einmal von den wichtigsten Stationen und Abenteuern seines Lebens.

Für Henning Boysen sind dies aufregende Stunden, denn nie zuvor war er seinem sonst so scheinbar kalten und abweisenden Vater so nahe; es sind aber auch qualvolle Stunden, in denen er gezwungen ist, den endlos langen Monologen seines Vaters zu lauschen; qualvolle Stunden, die noch einmal die Traumata seiner Kindheit und Jugend wachrufen: die enge Beziehung zu der dominanten und manipulativen Mutter, der Kampf um Liebe bei dem meist abwesenden und, wenn er einmal auf Urlaub zu Hause war, zumeist abweisenden, strengen Vater. Und dennoch, die Gespräche mit dem Vater bringen für Henning Boysen die Wende. Denn mit einem Mal ist es, als sei der Damm gebrochen, und Boysen kann sich endlich seinen Erinnerungen stellen. Wieder nach Italien zurückgekehrt, schreibt er sich in einem wahren Schaffensrausch all das von der Seele, was ihn so lange verfolgt und bedrückt hat.

Noch einmal muß er zurück nach Deutschland, um seinen Vater nach dessen Tod zu beerdigen. Es wird für ihn ein zutiefst berührendes Erlebnis: so fremd ihm der Vater oft gewesen ist, so nah und fast versöhnt fühlt er sich auf einmal mit ihm. Und auch mit der Mutter, deren Schatten ihn so lange belastet hat, kann er endlich Frieden schließen.

So kehrt er denn wie erlöst in die weiße Stadt am Meer zurück. Die Dämonen seiner Vergangenheit sind nicht verschwunden, aber er kann ihnen endlich in die Augen sehen. Und sie können sein Leben nicht länger beherrschen. Er ist jetzt wirklich frei, und er kann sich mit ungekannter Energie neuen künstlerischen Herausforderungen stellen.

Zum Autor

Henning Boëtius, geboren 1939, lebt in Berlin. Er ist Autor zahlreicher, von der Kritik hochgelobter Romanbiographien und der Kriminalromane um den holländischen Inspektor Piet Hieronymus. Sein Roman „Phönix aus Asche“ wurde in zahlreiche Sprachen übersetzt. Zuletzt erschien von ihm im btb-Hardcover im Herbst 2004 der historische Roman „Die blaue Galeere“.



Diana TB
736 Seiten
ISBN 3-453-35073-1
September 2008

Lesley Lokko **Die Welt zu Füßen**

Genre:
Freundschafts-/Liebesgeschichte

Zeit:
1980 – 1996

Ort:
England – USA – Südafrika

Für Rianne ist es eine Katastrophe, dass sie in London auf ein Internat gehen und sich ein Zimmer mit drei Mitbewohnerinnen teilen muss. Als Tochter einer reichen einflussreichen Familie in Südafrika ist sie wild entschlossen, Nathalie, Charmaine und Gabrielle mit Nichtachtung zu strafen und bei nächster Gelegenheit abzuhaufen. Doch ihre Erfahrungen mit der ersten großen Liebe führt die vier zusammen. Sie versprechen sich ewige Treue, als Rianne sich in den Sohn eines südafrikanischen Freiheitskämpfers verliebt, Gabrielle nach Oxford geht, um Jura zu studieren und Nathalie erfolgreiche Unternehmerin wird. Und dennoch wird ihre Freundschaft nach vielen Jahren auf eine harte Probe gestellt ...

Die Geschichte beginnt Anfang der 80er Jahre in England. 4 junge Mädchen lernen sich im Internat kennen und müssen sich damit arrangieren, dass sie nun zusammen in einem Zimmer leben müssen. Rianne de Zoete, eine ziemlich aufmüpfige junge Frau aus einer reichen, einflussreichen Familie aus Südafrika ist wild entschlossen, Nathalie, Charmaine und Gabrielle mit Nichtachtung zu strafen und bei nächster Gelegenheit abzuhaufen. Zudem begegnet sie Riitho Modise, dem Sohn eines südafrikanischen Freiheitskämpfers, dessen politische Einstellung sie natürlich zunächst zutiefst ablehnt. Aus der anfänglichen Ablehnung wird Liebe - eine Liebe, die natürlich kaum lebbar ist, da es ein gefundenes Fressen für die Presse wäre, wenn sie beide zusammen gesehen werden würden. Auch mit den drei anderen jungen Frauen verbindet Rianne bald eine tiefe Freundschaft, die auch nicht dadurch zerstört wird, dass sie selber ein erfolgreiches Topmodel wird, Gabrielle nach Oxford zum Jurastudium geht, Nathalie erfolgreiche Unternehmerin wird und es Charmaine nach Los Angeles verschlägt, wo sie allerdings in Drogenkreise gerät. Die Geschichte endet 1996 in Johannesburg, wo Rianne nach vielen Kämpfen und Wirrungen Riitho heiratet.

Zur Autorin

Lesley Lokko , 1964 in Schottland geboren, stammt aus einem ghanaisch-schottischen Elternhaus. Sie wuchs in Ghana, Westafrika, auf und studierte Architektur in ihrer Heimat sowie in Großbritannien und den USA. Seit 1995 lehrt sie an verschiedenen Universitäten, derzeit in London.



Kerstin Hensel Im Spinnhaus

Genre:
Drama

Zeit:
20. Jahrhundert

Ort:
Ostdeutschland

Luchterhand TB
250 Seiten
ISBN 3-630-62152-4
Februar 2009

Traumversponnen und wirklichkeitsnah zugleich leben Generationen von Frauen in einem Spinnhaus und weben an ihrem Leben, in das auch die Katastrophen des zwanzigsten Jahrhunderts ihre lächerlichen und grausamen Muster hineinweben. Ein „Heimatroman“ von heute, der an den jungen Grass und an Strittmatters „Der Laden“ denken und der in einer idyllischen Landschaft großes Welttheater in Szene setzt.

Nicht unweit von Dresden, zwischen den Ortschaften Lauter, Neuwelt und Schwarzenberg steht ein ganz besonderes Gebäude mit drei Stockwerken und einem schiefergedeckten Spitzdach: das Spinnhaus. Errichtet um 1860, hat es vielen Menschen eine Heimat geboten, vor allem Frauen. Zu Beginn arbeiteten Spinnerinnen in ihm - »fasernhustend und traumversponnen«. Mit Anbruch des 20. Jahrhunderts kam dann seine große Zeit. Wäscherinnen zogen ein, eigensinnige und zähe Frauen, von denen keine auf die Idee gekommen wäre, die Welt der Frau sei nur der Mann. Genau im Jahr 1900 wird im Spinnhaus die »alte Uhlig« geboren, die Tochter eines Schindelmachers und einer Strumpfstrikerin. Stumm geht sie durch ihr Leben, wird mit 60 plötzlich schwanger und ist es mit 70 noch immer. Hier lebt Trulla, von der es heißt: »Sie dachte selten daran, daß ihr etwas fehlte.« Hier ziehen das Kaiserreich, die Nazizeit und der Sozialismus ihre tiefen Spuren. Hier wird eine jüdische Mitbürgerin umgebracht, später zieht ein Trupp verummter Menschen vorbei, Němci, Deutsche, steht auf den Armbinden. Und hier lernt die Mühl-Susanne Herrn Nobis kennen, der aber, nachdem sozialistisch begrüßt wird, nicht mehr das sein darf, wofür er von ihr geliebt wurde: Spirituosenfabrikant.

Kerstin Hensel erzählt in ihrer bildreichen, sinnlichen und kräftigen Sprache vom 20. Jahrhundert aus der Perspektive einer nur scheinbar kleinen Welt von Frauen, die von den großen Geschichten und dergroßen Geschichte nicht verschont wird.

Zur Autorin

Kerstin Hensel wurde 1961 in Chemnitz geboren, unterrichtet an der Hochschule für Schauspielkunst und lebt seit 1987 als freie Schriftstellerin in Berlin.

Kerstin Hensel gehört zu den wichtigsten der nach 1960 geborenen Autorinnen. Sie hat am Johannes R. Becher Institut in Leipzig von 1983 - 1985 Literatur studiert. Sie hat als Dramaturgin gearbeitet und unterrichtet seit 1987 „Deutsche Verssprache und deutsche Versgeschichte“ an der Hochschule für Schauspielkunst „Ernst Busch“ in Berlin.

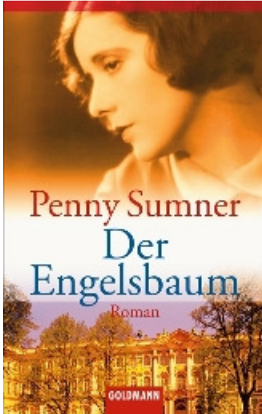
1983 hat sie ihren ersten Gedichtband publiziert, der ihr großes Lob und breite Anerkennung in der DDR einbrachte und ihren Namen im Westen den Literaturkennern bekannt machte. 1989 publizierte sie, damals noch

© 2008 Verlagsgruppe Random House, München

Kontakt: Bettina Breitling (bettina.breitling@randomhouse.de) / Tel: 0049-89-4136-3205)

Sabine Kohl (sabine.kohl@randomhouse.de) / Tel: 0049-89-4136-3883)

in der DDR und der Bundesrepublik in getrennten Verlagen, erste Erzählungen, die sie als eine Autorin bekannt machte, die keineswegs nur zu ihren Landsleuten in der DDR zu sprechen vermag, sondern genauso den Lesern in der Bundesrepublik etwas zu sagen hatte und von diesen Lesern auch begeistert aufgenommen worden ist. Zu ihrem vorläufig letzten Gedichtband schrieb unter anderem die Frankfurter Rundschau: „Wenn es das geben sollte, die Beschäftigung mit unserem Alltagsleben aus einer in der DDR entstandenen gesamtdeutschen Sicht, dann ist das Kerstin Hensel in ihren funkelnden Gedichten gelungen.“



Penny Sumner Der Engelsbaum

Genre:
Drama

Zeit:
1913 - 1990

Ort:
Russland, England, Australien

Goldmann TB
480 Seiten
ISBN 3-442-45759-5
September 2004

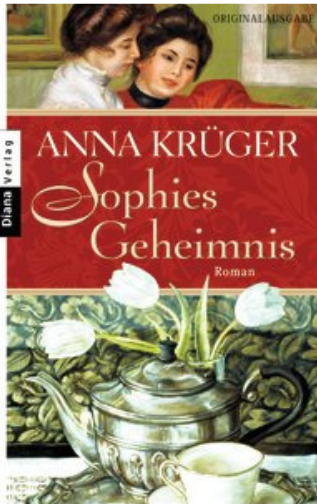
Nina Karasavina ist fast noch ein Kind, als sie 1913 einen Engel sieht, der ihr die Botschaft überbringt, dass sie weggehen soll – weit weg von ihrer russischen Heimat. Als alte Frau steht Nina im englischen Brighton unverhofft ihrer Enkelin Julia Truelove gegenüber, von deren Existenz sie bislang nicht das Geringste ahnte. Nach und nach entfaltet sich vor den beiden Frauen die bewegte Geschichte ihrer Familie, und sie entdecken, dass selbst die Macht des Schicksals nicht unbezwingbar ist ...

Russland, Anfang des 20. Jahrhunderts: Nina Karasavina verlebt eine unbeschwernte Kindheit auf dem Landgut ihres Vaters in der Nähe von St. Petersburg. Ihre Eltern Irina und Andrei führen eine glückliche Ehe, wünschen sich aber nichts mehr als einen Sohn und Erben. Doch die überschwängliche Freude über eine weitere Schwangerschaft Irinas schlägt bald in tiefe Trauer um, denn Irina erleidet eine Fehlgeburt und stirbt an deren Folgen. Ninas Vater ist nach dem Tod seiner geliebten Frau untröstlich, er zieht sich völlig zurück, wird jähzornig und unberechenbar. Mit ihm in einem Haus zu leben, wird für die mittlerweile 14-jährige Nina von Tag zu Tag unerträglicher, und so ergreift sie die erste Fluchtmöglichkeit, die sich ihr bietet: Sie heiratet den jungen Geschäftsmann Richard Truelove und folgt ihm in seine Heimat England. Doch der Ausbruch des Ersten Weltkriegs macht all ihre Hoffnungen auf einen glücklichen Neubeginn zunichte. Gerade mal neunzehn Jahre alt, ist Nina eine gebrochene Frau. Sie ist verwitwet und Mutter eines unehelichen Sohnes.

Ohne es zu wissen, wiederholt Julia Truelove viele Jahre später das Verhalten ihrer russischen Großmutter, als sie angesichts einer Familientragödie ihre australische Heimat verlässt und eine Europareise antritt. Auf der Suche nach ihren Wurzeln stößt Julia in Birmingham unverhofft auf ihre totgesagte Großmutter Nina. Stück für Stück setzen die beiden Frauen nun die Scherben ihrer bewegten Familiengeschichte zusammen, und Julia erfährt unmittelbar, wie eng Vergangenheit und Zukunft miteinander verquickt sind. Aus diesem Verständnis ihrer eigenen Herkunft schöpft Julia schließlich die Kraft, auch ihr Leben neu zu beginnen...

Zur Autorin

Die gebürtige Australierin Penny Sumner kam während ihres Studiums nach England. Heute lebt sie mit ihrer Familie in Newcastle upon Tyne und unterrichtet Creative Writing an der dortigen Universität. Bereits vor ihrem Romandebüt war sie literarisch erfolgreich, neben mehreren Sachbüchern veröffentlichte sie schon zahlreiche, zum Teil preisgekrönte Short Storys und war Herausgeberin eines Bandes mit Kriminalgeschichten.



Anna Krüger Sophies Geheimnis

Genre:
Drama

Zeit:
20. Jahrhundert / Gegenwart

Ort:
Wien / Österreich

Diana TB
432 Seiten
ISBN 3-453-35251-3
März 2009

Wien 1937: Sophie und ihre beste Freundin Anna genießen als junge Frauen der wohlhabenden Kreise ein sorgenfreies, privilegiertes Leben. Aber diese unbeschwerten Tage sind gezählt: Als sich Sophies Cousin Louis in Anna verliebt, diese jedoch ihr Herz einem jungen Ausländer schenkt, braut sich Unheil zusammen. Denn Louis weiß seine Beziehungen zu den Nazis gegen den Widersacher zu nutzen. Eine Intrige nimmt ihren Lauf, die ihre Schatten bis in die Gegenwart werfen wird ...

Die Industriellenfamilie Vermont besitzt eine renommierte Silbermanufaktur. Einst gab es noch einen Teilhaber, den Polen Stani Jablonski, auf den auch die wertvollen Stanzen mit über 1000 Musterformen für Bestecke zurückgehen, denen die Manufaktur ihren Erfolg verdankt, doch dieser verschwand vor zwanzig Jahren spurlos. Jetzt taucht unerwartet sein Sohn Pawlo in Wien auf und bittet darum, das Handwerk seines Vaters erlernen zu dürfen. Er wird in die Familie aufgenommen und beginnt eine Lehre. Dabei freundet er sich mit Sophie, der Tochter des Hauses, und deren Cousin Louis, dem designierten Firmenerben, an. Sophies beste Freundin Anna, Tochter eines benachbarten Posamentenfabrikanten, verliebt sich in den attraktiven jungen Mann, sehr zum Verdruss von Louis, der sich vergebens um Anna bemüht hat. Je enger die Beziehung zwischen Pawlo und Anna wird, desto größer wird Louis' Hass auf den Nebenbuhler.

Als 1938 der Anschluss Österreichs an Hitler-Deutschland vollzogen wird, wittert Louis seine Chance. Er war schon vorher ein begeisterter Anhänger Hitlers – jetzt nutzt er seine Verbindungen, um den Konkurrenten aus dem Weg zu räumen. Pawlo wird vorgeworfen, jüdischer Herkunft zu sein, und man zwingt ihn zur sofortigen Ausreise. Anna, die von Pawlo schwanger ist, ist vollständig verzweifelt. Als Pawlo nichts von sich hören lässt – seine Briefe werden abgefangen -, lässt sie sich schließlich unter dem Druck ihrer Familie auf eine Hochzeit mit Louis ein.

Als Pawlo nach Kriegsende nach Österreich zurückkehrt, findet er Anna als Louis' (unglückliche) Frau und Mutter seines Sohnes vor. Er deckt Louis Intrige auf und fleht Anna an, samt Kind mit ihm zu gehen. Louis überrascht die beiden, wirft Pawlo aus dem Haus und bringt Anna in ein Versteck, wo einer seiner ehemaligen Parteikameraden sie gefangen hält, bis Pawlos Aufenthaltsgenehmigung abgelaufen ist. Es dauert einige Zeit, bis es Pawlo erneut gelingt, nach Deutschland einzureisen, doch zu diesem Zeitpunkt ist Anna bereits tot, gestorben an den Folgen eines laienhaften Abtreibungsversuches, und ebenso sein Sohn, gestorben an Diphtherie. Mit gebrochenem Herzen kehrt Pawlo in seine Heimat zurück – entschlossen, sich eines Tages an dem verräterischen Louis zu rächen.

Wien, heute: In der Galvanisierkammer der Silbermanufaktur Jablonsky & Vermont wird eine, in einer merkwürdigen Pose arrangierte, versilberte Leiche gefunden, ein alter Mann, den niemand zu kennen scheint. Erst Sophie, die alte Tante der heutigen Manufakturbesitzerin, vermag den Toten zu identifizieren. Die schon sehr betagte, ein wenig schrullige, doch charmante Dame erkennt in dem Mordopfer unzweifelhaft ihren Cousin Louis Vermont. Was aber hatte Louis in der Mordnacht in der Manufaktur zu suchen? Und wie verschafften er und der Mörder sich Zutritt in die Fabrikräume?

Hofrat Kranz, der Leiter der Ermittlungen, erkennt schon bald, dass die alte Sophie die einzige ist, die ihm auf diese Fragen Antworten geben kann. Zunächst jedoch weigert sie sich standhaft, die für sie selbst schmerzvolle Reise in die Vergangenheit zu unternehmen und die dringlichen Fragen der Polizei zu beantworten. Endlich aber beugt sie sich der Macht der Wahrheit und begibt sich in ihrer Erinnerung zurück an den Ausgangspunkt einer sehr dunklen Geschichte, die ihren Anfang im Wien der 30er Jahre nimmt ...

Zur Autorin

Anna Krüger ist das Pseudonym einer bekannten deutschen Autorin, die bereits zahlreiche Romane und Sachbücher veröffentlicht hat. Die gebürtige Hamburgerin lebt heute in München.



Andrea Vanoni Seelenruhig

Genre:
Krimi

Zeit:
Gegenwart

Ort:
Berlin

Diana TB
512 Seiten
ISBN 3-453-35220-9
Februar 2009

Auf einem Berliner Friedhof wird eine junge Frau tot aufgefunden: misshandelt und teilweise enthäutet. Und die Obduktion ergibt: Die Verletzungen wurden dem Opfer post mortem zugefügt. Wenig später wird das nächste Opfer geborgen. Wieder eine junge Frau, wieder grausam entstellt – ihre Leiche nach dem Tod geschändet. Kriminalhauptkommissarin Paula Zeisberg ist wie gelähmt vor Entsetzen, bis sie erkennt, dass es nur einen Weg gibt, den Täter zu stellen ...

Der neueste Fall, zu dem Kriminalhauptkommissarin Paula Zeisberg gerufen wird, bringt sie in mehr als einer Hinsicht um ihren Schlaf. Nicht nur, dass sie bei Anbruch der Nacht auf dem Berliner St. Matthäus Friedhof in eine überflutete Grabkammer hinabsteigen muss, auch das sich ihr dort präsentierende Szenario lässt sie nicht mehr zur Ruhe kommen:

In der durch das anhaltende Tauwetter mit Wasser vollgelaufenen Gruft treiben Sarg- und Leichenteile. Schlimmer noch: auf einem Sargdeckel liegt der Körper einer jungen Frau aufgebahrt, die offensichtlich noch nicht sehr lange tot ist. Eine am darauf folgenden Tag durch die Gerichtsmedizinerin Martina Weber vorgenommene Obduktion liefert weitere Details. Die Leiche wurde post mortem missbraucht in äußerst geübter Weise teilweise enthäutet. In ihrer Mundhöhle findet sich zudem eine rosa Teeblüte. Alle Spuren weisen auf die Rituale eines nekrophilen Täters hin, der so befürchten Paula und ihr Team, mit ziemlicher Sicherheit ein weiteres Mal morden wird. Und tatsächlich: Kaum ist die erste Tote identifiziert, stehen Paula und ihr Team schon am Grab des nächsten Opfers. Wieder eine junge Frau, wieder auf die gleiche entsetzliche Weise post mortem zugerichtet.

Für die Mordkommission beginnt ein Wettlauf mit der Zeit: alle großen Berliner Friedhöfe werden zu nächtlicher Stunde observiert, doch immer scheint der Täter einen Schritt schneller. Rosa Teeblüten und vertauschte Särgen weisen den Ermittlern den Weg zum jeweils nächsten Opfer. Dann endlich hat Paula einen Verdächtigen im Visier – und macht bei seiner Befragung einen folgenschweren Fehler. Ihre Kollegin Martina Weber wird indes von einer Vermutung umgetrieben, die ihr das Blut in den Adern gefrieren lässt...

Zur Autorin

Andrea Vanoni, geboren 1963, war nach ihrem Studium als Assistentin am Wiener Burgtheater und als Dramaturgin am Kieler Opernhaus tätig. Heute arbeitet sie als selbstständige Agentin für Drehbuchautoren, Regisseure und Kameraleute. Nach "Totensonntage" und "Im Herzen rein" ist "Seelenruhig" ihr dritter Roman.

Bereits erschienen:



Andrea Vanoni, Im Herzen rein

Diana TB 512 Seiten
ISBN: 978-3-453-35219-3
April 2008



Goldmann TB
224 Seiten
ISBN 3-442-46855-3
November 2008

Birgit Lautenbach, Johann Ebend Totenseelen

Genre:
Krimi

Zeit:
Gegenwart

Ort:
Hiddensee / Ostsee

Ein atmosphärischer Krimi mit einfühlsam gezeichneten Charakteren, einer guten Prise Inselromantik, einem glaubwürdigen Plot und einem originellen Ermittlerteam.

Es ist Altweibersommer auf Hiddensee: Der große Besucheransturm ist vorüber und es wird ruhiger auf der kleinen Ostseeinsel. Mit dieser Ruhe ist es allerdings schlagartig vorbei, als bei Renovierungsarbeiten unter dem Fundament eines Sommerhauses ein menschliches Skelett gefunden wird. Erste Untersuchungen ergeben, dass der Tote an die 70 Jahre dort gelegen haben muss, was den Kreis der möglichen Zeugen erheblich einschränkt.

Da sein Vorgesetzter Kästner mit Gipsfuß das Dienstzimmer hüten muss, ist es an Polizeioberrmeister Daniel Pieplow immerhin dann doch über hundert hochbetagte Hiddenseer aufzusuchen und zu den damaligen Geschehnissen zu befragen. Keine leichte Aufgabe, denn Daniel Pieplow rührt mit seinen Nachforschungen an Erinnerungen, die so mancher lieber schweigend mit ins Grab genommen hätte.

Doch der eher introvertierte aber sehr einfühlsame Mittdreißiger versteht sich gut aufs Zuhören und so gelingt es ihm mit der Zeit doch, den wortkargen Alten Informationen über die Vorgänge der Jahre 1938/39 zu entlocken.

Zusammen mit Pieplow lernen wir während seiner Ermittlungen die verschiedensten alteingessenen Hiddenseer und ihre Geschichten kennen. Für die Aufklärung des Falls tragen sie alle ein Mosaikstückchen bei. Pieplow setzt diese Steine nach und nach zusammen und stößt dabei auf eine tragische Geschichte von Liebe und Verrat – ein Eifersuchtsdrama.

Der alte Seemann Friedrich hat den Mann, der seine große Liebe in den Tod getrieben und noch dazu deren Freundin vergewaltigt hat, umgebracht und vor 70 Jahren unter dem Sommerhaus vergraben.

Wir sehen den alten Friedrich ganz am Anfang des Buches auf einer Bank am Hafen sitzen, auf der er seit seiner Rente jeden Tag verbringt. Und wir sehen ihn am Schluss auf dieser Band sitzen, Pieplow neben sich, der aber in Zukunft über diese ganze Geschichte genauso schweigen wird, wie es bisher die alten Hiddenseer getan haben.

Zu den Autoren

Birgit Lautenbach wurde 1948 in Hamburg geboren, Johann Ebend 1958 in Hüffenhardt /Baden. Das Fachwerkhaus, in dem das Autorenpaar seit fast dreißig Jahren mit Kindern, Hunden und Katzen lebt, steht zwischen Braunschweig und Wolfenbüttel. Wann immer es ihnen möglich ist, reisen sie auf die Ostseeinsel

Hiddensee, um in ihrer „Seelenlandschaft“ neue Energie zu tanken. Der erste Kriminalroman von Birgit Lautenbach und Johann Ebend, „Das Kind der Jungfrau“, wurde 2005 für den renommierten Glauser-Krimipreis in der Sparte Debüt nominiert.



Jürgen Alberts/Eckard Mordhorst
Leiche über Bord

Genre:
Krimi

Zeit:
70er Jahre

Ort:
Elfenbeinküste

Heyne TB
192 Seiten
ISBN 3-453-43341-0
Oktober 2008

Mitte der 70er Jahre werden zwei Bremer Kriminalhauptkommissare an die Elfenbeinküste geschickt, um einen Mordfall auf einem deutschen Holzfrachter zu klären. Dem Gesetz zufolge dürfen sie erst ermitteln, wenn sich das Schiff in internationalen Gewässern befindet. Das sind nicht die einzigen Schwierigkeiten, mit denen sie zu kämpfen haben. Der Kapitän möchte schnelle Erfolge, um noch vor der Abreise den Täter von Bord zu bekommen, und die Besatzung steht den beiden Polizisten äußerst misstrauisch gegenüber. Von Tag zu Tag wächst die Anspannung.

Zu den Autoren

Eckard Mordhorst war einer der beiden Kriminalhauptkommissare, die den Mordfall in Abidjan zu klären hatten. Er ist gegenwärtig Polizeipräsident in Bremen.

Jürgen Alberts lebt mit seiner Frau Marita in Bremen. Er hat zahlreiche Kriminal- und historische Romane geschrieben. 1987 wurde er für seinen Roman "Landru" mit dem »Glauser« ausgezeichnet. Zuletzt erschienen von ihm die Romane "Hitler in Hollywood" (1997) und "Der Violinkönig" (2001) sowie der erste Band der Bremen-Trilogie "Familienfoto", „Familienbande“, „Familiengift“.



Henning Boëtius Berliner Lust

Genre:
Krimi

Zeit:
Gegenwart

Ort:
Deutschland - Holland

btb HC
320 Seiten
ISBN 3-442-75191-4
September 2008

Eigentlich will sich Piet Hieronymus, gerade 60 Jahre alt geworden, auf sein Altenteil zurückziehen. Doch dann erhält er einen Anruf aus Berlin: dort ist ein Mann holländischer Herkunft, der für eine Immobilienfirma vertrauliche Informationen besorgte, spurlos verschwunden. Auf der Suche nach dem verschollenen Informanten stößt Piet Hieronymus auf eine faszinierende Maklerin, undurchsichtige Immobiliengeschäfte, eine eigenwillige Schauspielerin und einen unheimlichen Doppelgänger seiner selbst. Immer tiefer verirrt er sich in einem verwirrenden Labyrinth von merkwürdigen Hinweisen und zwielichtigen Fährten. Dabei ahnt er nicht, daß er sich selbst in tödlicher Gefahr befindet.

Seit Piet Hieronymus 60 Jahre alt geworden ist, übt er seinen Beruf nicht mehr aus, sondern lebt allein in Groningen von seinem Erbe. Um den beginnenden Altersdepressionen zu entfliehen, beschließt er, sich auf Reisen zu begeben: Er fährt nach Barcelona und ins bretonische Rouen, doch auch in der Ferne wird er seine merkwürdige Tristesse nicht wirklich los. So kehrt er nach Groningen zurück, wo ihm sein ehemaliger Chef erzählt, er sei von einer Berliner Immobilienfirma angerufen und gebeten worden, einen Kontakt zu Piet zu vermitteln. In der Tat erhält Piet kurz darauf einen Anruf aus Berlin. Ivonne Bree von der Immobilienfirma Immob bittet ihn um seine Hilfe. Ein sogenannter „Informant“ der Firma, der die Immobilienagentur mit wichtigen Insiderinformationen versorgt habe, sei spurlos verschwunden, und Piet Hieronymus solle ihn gegen ein großzügiges Honorar suchen. Da dessen Geldmittel zu Ende gehen, willigt er ein.

In Berlin mietet Piet sich ein Apartment und erkundet die Stadt. Als er bei seinen Recherchen den genialen Schauspieler Otto Rühl kennenlernt, ist er zutiefst irritiert: Denn Rühl sieht aus wie ein Doppelgänger seiner selbst. Die unheimliche Ähnlichkeit mit Rühl läßt Piet fortan keine Ruhe mehr, ebensowenig wie die undurchsichtigen Immobiliengeschäfte, auf die er stößt, oder die attraktive Ivonne Bree, von der er sich magisch angezogen fühlt. Dann bekommt er eines Tages den Hinweis, der verschwundene Informant habe sich nach Holland abgesetzt. Hieronymus macht sich auf die Reise in seine Heimat, und in der Tat gelingt es ihm den Informanten aufzuspüren. Doch schon am nächsten Tag ist dieser tot - ermordet. Und Hieronymus weiß: Mit dem Auffinden des Informanten ist der Fall nicht gelöst, er hat gerade erst begonnen.

Kurzerhand fährt er wieder zurück nach Berlin. Während er, immerzu verfolgt von den Dämonen seines Alterns, versucht herauszufinden, warum der Informant sterben mußte und wer für seinen Tod verantwortlich ist, verirrt Piet sich täglich tiefer in einem undurchdringlichen Labyrinth von merkwürdigen Hinweisen, zwielichtigen Fährten und erotischen Verwirrungen. Dabei ahnt er nicht, daß er sich selbst längst schon in tödlicher Gefahr befindet.

Zum Autor

Henning Boëtius, geboren 1939, lebt in Berlin. Er ist Autor zahlreicher, von der Kritik hochgelobter Romanbiographien und der Kriminalromane um den holländischen Inspektor Piet Hieronymus. Sein Roman „Phönix aus Asche“ wurde in zahlreiche Sprachen übersetzt. Zuletzt erschien von ihm im btb-Hardcover im Herbst 2006 der Roman „Der Strandläufer“.

Bereits erschienen:



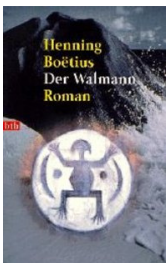
Henning Boëtius, Joiken (1)

btb TB 224 Seiten
ISBN: 978-3-442-72584-7
August 1994



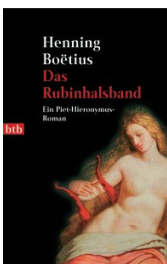
Henning Boëtius, Blendwerk (2)

btb TB 256 Seiten
ISBN: 978-3-442-72753-7
Juli 1996



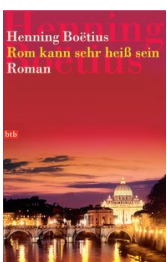
Henning Boëtius, Der Walmann (3)

btb TB 256 Seiten
ISBN: 978-3-442-72332-4
Juli 1998



Henning Boëtius, Das Rubinhalsband (4)

btb TB 288 Seiten
ISBN: 978-3-442-72639-4
August 1998



Henning Boëtius, Rom kann sehr heiß sein (5)

btb TB 288 Seiten
ISBN: 978-3-442-73222-7
März 2004



Sarah Diamond Herzschlag der Angst

Genre:
Psychothriller

Zeit:
Gegenwart

Ort:
England

Goldmann TB
448 Seiten
ISBN 3-442-45883-7
Mai 2007

Nachdem Anna mit ihrem Mann Carl in ein kleines südenglisches Dorf gezogen ist, langweilt sie sich entsetzlich – bis sie erfährt, dass in ihrem Haus früher Rebecca Fisher gewohnt hat, die als Zehnjährige ihre beste Freundin erstochen hatte. Anna ist von dem alten Fall fasziniert und versucht die mysteriösen Hintergründe jener Tat ans Licht zu bringen. Als daraufhin in ihr Haus eingebrochen wird und Anna mysteriöse Anrufe erhält, verbietet Carl seiner Frau jede weitere Beschäftigung mit dem Fall. Aber Anna hat die Geister der Vergangenheit bereits geweckt ...

Als die PR-Agentin Anna Howell erfährt, dass ihr Ehemann Carl eine neue und besser dotierte Stelle in Dorset angenommen hat, reagiert sie mit gemischten Gefühlen. Zum einen fürchtet sie sich vor dem Moment ihr vertrautes und geliebtes Umfeld zu verlieren, zu dem auch Petra, ihre Kollegin und Freundin aus Studentenzeiten zählt. Zum anderen freut sie sich auf den Neubeginn im idyllischen Abbots Newton, in dem sie auf Inspiration für ihren zweiten Roman hofft, da ihr erster Roman kein Erfolg war.

Doch nach ihrem Einzug in das entzückende alte Haus, das von der Vorbesitzerin Geraldine Hughes mit viel Liebe zum Detail renoviert und ihnen zu einem unglaublich sensationellen Preis überlassen wurde, spürt Anna in den folgenden Wochen eine seltsame Beklommenheit. Eine unerklärliche Düsterei, die sie überfällt, besonders nachdem Carl das Haus verlassen hat.

Als Anne durch Zufall erfährt, dass in Abbots Newton 'Rebecca Fisher' gelebt habe, jene Frau die als Kind von zehn Jahren ihre beste und einzige Freundin erstach, ist Anna wie elektrisiert und Carl mit einem Schlag erleichtert: Er hatte ihre innere Unruhe ebenso bemerkt wie ihr Unvermögen sich zu akklimatisieren, zumal Anna kein Geheimnis aus der Furcht macht, die ihr neues Zuhause bei ihr auslöst. Zu den positiven Gründen nun doch in diesem ihr Angst einflößenden Haus zu bleiben, gehört neben ihrem Roman-Projekt vor allem 'Socks', der Kater ihrer Nachbarin 'Liz Grey', der sie immer öfter aufsucht. Verliebt in Socks, bleibt ihr dessen Besitzerin hingegen fremd. Auch deren Freundin Helen, die sich kalt und distanziert präsentiert. Helen habe zeitlebens ihre Eltern gepflegt, sei nie aus Abbots Newton hinausgekommen und darüber seltsam geworden, beteuert Liz. Sie selbst habe zwei prächtige Töchter, beide seien gut versorgt und obwohl ihr Mann sie vor einigen Jahren verlassen habe, führe sie ein erfülltes Leben, gesteht ihr Liz vertrauensvoll.

Froh, endlich eine sinnvolle Aufgabe zu haben, beginnt Anna ihre Recherche, die sie zunächst zu Dr. Wheeler, dem ortsansässigen Tierarzt führt. Doch statt auf Entgegenkommen stößt Anna auf Ablehnung. Er wolle, dass die alte Geschichte endlich ruhe, zumal man Rebeccas Hund aufs scheusslichste massakriert und sie regelrecht aus dem Dorf vertrieben habe, erklärt Dr. Wheeler echauffiert und weist ihr die Tür. Es ist jedoch nicht dieser heftige Zusammenprall der Anna nachhaltig aufwühlt. Es ist der zufällige Hinweis, dass Rebecca, die nach Verbüßen ihrer Strafe eine neue Identität erhielt, angeblich jene Geraldine Hughes sei, der sie als Vorbesitzerin ihres neu gekauften Hauses begegneten.

Carl und Anne bekommen Streit, da Carl nicht einfühlsam auf die Ängste seiner Frau eingeht. Dass ihr Haussegen schief hängt, bemerkt auch Liz, die auf der Suche nach ihrem Kater immer öfter die Nase in Annas Tür steckt. Dankbar für deren Mitgefühl findet Anna urplötzlich Zugang zu dieser Frau, die ihr erst gestern noch schroff und mit unterschwelligem Misstrauen erschien und der sie nun bereitwillig ihre Probleme anvertraut. Auch die unerfreuliche Begegnung mit Dr. Wheeler.

Liz' aufmunternde Worte bleiben nicht ohne Wirkung. Gestärkt durch ihren Zuspruch setzt Anna ihre Recherchen fort, deren Resultate widersprüchlicher nicht sein könnten. Während Rebeccas Lehrerin, auch weitere Weggefährten der kindlichen Mörderin, in hellsten Tönen über Rebecca sprechen, finden andere, zu denen auch die Mutter der ermordeten Eleanor Corbett zählt, genau das Gegenteil: dass Rebecca ein bösesartiges Monster war und wohl noch immer sei. Ihrer Meinung nach hätte diese kaltblütige Mörderin das Gefängnis nie verlassen dürfen.

Je umfangreicher Annas Recherche-Ordner wird desto rätselhafter scheint ihr die damals zehnjährige Mörderin zu werden, deren Schicksal sie dennoch tief berührt. Vor allem deshalb, weil sie in Rebeccas Persönlichkeitsprofil erschreckende Parallelen zwischen sich und ihr entdeckt.

Carl ahnt von allem nichts. Beruhigt, dass seine Frau 'beschäftigt' ist, geht er jeden Morgen aus dem Haus, das er Tag für Tag zur gleichen Abendstunde wieder betritt.

Doch irgendwann ist alles anders. Er findet eine vollkommen aufgelöste Anna vor, die ihm berichtet, dass ihr geliebter Socks gezielt vergiftet worden sei. Er erfährt auch von mysteriösen Anrufen, die sie in Angst und Schrecken versetzen, und dies alles nur, um sie von ihrem Roman-Projekt abzuhalten, behauptet Anna.

Carl wiegelt dies ab. Doch tief in ihrem Innern spürt sie, dass Carl Unrecht hat. Dass irgendjemand im Dorf ihr den Garaus machen und sie von ihrem Roman abhalten möchte. Ihr Verdacht fällt auf Dr. Wheeler. Ihre Überlegungen teilt sie Liz mit, die ihr dennoch nicht zustimmt. Dr. Wheeler sei ein anständiger Mann und zu so etwas gar nicht fähig.

Um sie von ihren haltlosen Verdächtigungen abzulenken, erkundigt sich Liz beiläufig nach Annas neuesten Recherche-Ergebnissen. Sie erfährt, dass Rebecca heute dreiundvierzig Jahre alt wäre und ein Adoptivkind der reichen Fishers war, was partout niemand wissen sollte. Doch Eleanor habe dies „spitz bekommen“, Rebecca dreist erpresst und sich für ihr Schweigen bezahlen lassen. Bis zu jenem unheilvollen Tag, an dem Rebecca in die Enge getrieben, zum tödlichen Gegenschlag ausholte. Anna erwähnt auch die Aussage des Gefängnispsychologen, der Rebeccas vorbildliches Verhalten lobend bespricht. Sie sei von den meisten geliebt worden, hätte aber laut psychologischem Gutachten nie in die Anonymität entlassen werden dürfen, weil stets damit zu rechnen war, dass die Bedrohung durch Enthüllung ihres Geheimnisses, der Verrat durch eine geliebte Person, allgegenwärtig sei und sie auf exakt dieselbe Weise wieder reagieren würde.

Erneut beteuert Anna, dass Socks Tod, auch die teuflischen anonymen Anrufe, kein Zufall, sondern beabsichtigt waren. Dennoch sähe sie dem Abschluss ihrer Recherche entgegen und ließe sich nicht von ihrem Ziel abhalten, zumal sie Rebeccas Geheimnis bald vollständig gelüftet habe, versichert sie Liz, die nun auch die Gefahr erkennt, in der Anna schwebt. Doch ihre Versuche, Anna den Roman auszureden, um sie vor Schlimmerem zu bewahren, weist diese hartnäckig zurück.

Annas nächster Schritt für sie nach London, wo der psychologische Gutachter Dr. Hardgreaves ihr erneut bestätigt, dass Rebecca eine Gefahr für die Gesellschaft sei und nie ohne weiterführende Betreuung aus der Haft hätte entlassen werden dürfe.

Bei ihrer Rückkehr erkennt sie schon von weitem, dass sich die Lage zugespitzt hat: Die Fensterscheiben ihres Wohnzimmers sind eingeschlagen, alles ist verwüstet, einige Wertgegenstände fehlen, auch die Tiffany-Lampe, an der ihr Herz hing. Als sie nun auch noch wahrnimmt, dass ihr Recherche-Ordner verschwunden ist, gerät Anna in hellen Aufruhr:

Sie ist nun gänzlich davon überzeugt, dass auch dieser Einbruch mit ihrem Buch zusammenhängt. Ergriffen von Furcht, besessen von dem Gedanken von Feinden umringt zu sein, schottet sie sich von der Außenwelt ab. Ihr seelische Zustand verschlechtert sich rapide als sie sich auch durch Carl verraten fühlt, der heimlich mit einer Freundin über ihren Zustand spricht. Die einzige Person, der sie sich anvertraut, ist Liz, die verständnisvoll reagiert, die ihr den nötigen Mut und die Kraft gibt.

In Carls Erklärung, alles nur aus Sorge um sie getan zu haben, entdeckt Anna so viel überzeugende Ehrlichkeit und Anteilnahme, dass sie sich für ihr Misstrauen zu schämen beginnt und bald zu einer Stabilität zurückfindet, mit der ihr die Wiederaufnahme ihrer Arbeit gelingt. Noch ein letzter Recherche – Termin in Bournemouth, dann würde sie den Roman beginnen.

Als sie mit neuen Erkenntnissen, auch der absoluten Gewissheit, dass Geraldine Hughes nicht Rebecca Fisher ist, zurückkehrt, findet sie ihr Haus leer und eine Nachricht von Carl vor, dass sein Vater mit Herzinfarkt ins Krankenhaus eingeliefert wurde, er allerdings am nächsten Tag wieder zurück sei.

In der folgenden Nacht träumt Anna von ihrer eigenen, vor allem aber von Rebeccas Kindheit, bis sie von zerberstenden Fensterscheiben und einem gewaltigen Knall aufgeschreckt wird. Ein Stein liegt mitten im Schlafzimmer, mit einer Nachricht, die ihr klarmacht, dass die Bedrohung noch nicht vorüber ist. Denn auf dem Zettel steht: *Vergiss Rebecca Fisher! Melde es der Polizei und du bist tot!*

Von Panik ergriffen, stürzt Anna hinüber zu Liz. Als sie berichtet, was passiert ist, wird ihre Nachbarin kreidebleich. Inständig beschwört sie Anna, der anonymen Aufforderung zu folgen. Obwohl Anna der Schreck

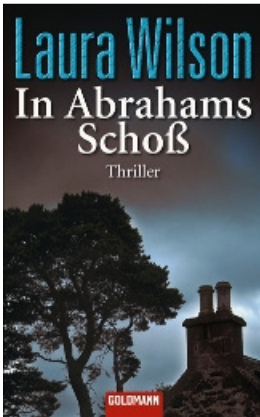
noch in den Knochen sitzt und sie sich nicht in ihr Haus zurück traut, gibt sie sich kämpferisch. Sie lasse sich nicht einschüchtern und vertreiben wie Geraldine Hughes, versichert sie. Ihre Nerven wieder einigermaßen im Griff, begibt sich Anne ins Gästezimmer um dort einige Stunden zu schlafen. Doch als sie mit dem Fuß an etwas stößt, das unter dem Bett deponiert ist und sie nachsieht, glaubt sie ihren Augen nicht zu trauen. Sie entdeckt nicht nur ihre Tiffany-Lampe, sondern auch ihren Recherche-Ordner, während hinter ihr leise die Tür aufgeht und Liz dasteht. In diesem Moment begreifen beide Frauen, dass die Stunde der Wahrheit gekommen ist. Und so erfährt Anna, dass sie von der Frau, der sie voll vertraute, von Beginn an belogen wurde. Liz ist Rebecca Fischer und dass alle Anschläge auf ihr Konto gehen. Sie wollte ihre Identität schützen. Sie habe an diesem Ort nur endlich ihre Ruhe finden wollen. Habe sich gefreut, endlich eine gute Freundin, nämlich sie, Anna, gefunden zu haben, woran sich doch hoffentlich nichts ändern würde, fragt Liz.

Alles würde sich ändern, antwortet Anna, als Liz bereits in der Küche steht und weint. Zeitgleich mit der Erinnerung an das Gutachten, in dem vor Rebeccas Überreaktion bei Verrat durch eine geliebte Person gewarnt wird, entdeckt Anna das Messer, nach dem Rebecca klammheimlich gegriffen hat. Anna stürzt los, verfolgt von Rebecca, die wie von Sinnen ist. Von ihr in die Enge getrieben und bereits verletzt, kann sich Anna mit letzter Kraft gegen die blindwütigen Attacken verteidigen. Rebecca stürzt im Laufe des Kampfes unglücklich und bricht sich das Genick.

Obwohl Anna, deren Roman ein Bestseller wird, allen Grund hätte in eine andere Gegend zu ziehen, bleibt sie in Abbots Newton. Das sei sie der Frau schuldig, die dort begraben liegt und die sie stets daran erinnert, wie leicht man zum Monster gestempelt werden kann, obwohl man doch nur ein Opfer tragischer Umstände ist, erklärt sie der Öffentlichkeit.

Zur Autorin

Sarah Diamond, Jahrgang 1976, studierte Englische Literatur an der Universität von Reading. Sie arbeitet zurzeit als Werbetexterin. »Herzschlag der Angst« ist ihr vierter Roman.



Goldmann TB
416 Seiten
ISBN 3-442-46264-3
Dezember 2006

Laura Wilson In Abrahams Schoß

Genre:
Thriller / Drama

Zeit:
Gegenwart

Ort:
England

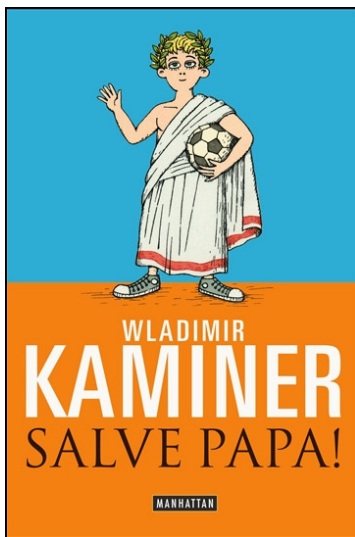
Sheila Shand hat ihren Vater ermordet und ist bereit, dafür ins Gefängnis zu gehen. Als klar wird, dass Leslie Shand seine Frau und seine beiden Töchter jahrelang sadistisch gequält hatte, kommt sie jedoch auf Bewährung frei. Viele Jahre später stößt die Journalistin Amy Vaughan in einem alten Tagebuch auf Hinweise, dass sie selbst mit der Familie verwandt ist. Sie macht sich auf die Suche nach den drei Frauen und ahnt bald, dass damals im Fall Shand längst nicht die ganze Wahrheit ans Tageslicht kam ...

Als die Journalistin Amy Vaughan die Hinterlassenschaft ihrer kürzlich verstorbenen Mutter durchsieht, stößt sie auf ein altes Tagebuch. Was sie zunächst amüsiert liest, entpuppt sich rasch als verstörendes Zeugnis eines eigenartigen Familienalltags. Die kindlich anmutenden Aufzeichnungen stammen, wie Amy erschrocken erkennt, von einer erwachsenen Frau, die mit ihrer Schwester Sheila und ihrer Mutter Iris ein zurückgezogenes Leben auf dem englischen Land führt. Immer wieder ist von Unfällen der Mutter die Rede, von Haustieren, die gestorben sind oder eingeschlüfert werden mussten, und von anderen Ereignissen, die in Amy den Verdacht wecken, dass es hier nicht mit rechten Dingen zuging. Am Ende der Aufzeichnungen entdeckt sie einen Zeitungsausschnitt aus dem Jahr 1987. Er berichtet von dem Prozess gegen Sheila Shand, die im November 1987 zu einer Bewährungsstrafe verurteilt wurde, nachdem sie sich schuldig bekannt hatte, ihren Vater erschossen zu haben. Bei der Verhandlung stellte sich heraus, dass Leslie Shand seine Töchter Sheila und Maureen sowie seine Frau Iris jahrelang sadistisch gequält hatte. Shand führte in seinem Haus nicht nur ein Schreckensregiment, dem sich alle zu unterwerfen hatten, er hatte Sheila auch über Jahre hinweg sexuell missbraucht, bevor die junge Frau zur Waffe griff und ihn erschoss.

Amy berührt die Geschichte der drei Frauen zutiefst. Umso mehr, als sie Hinweise darauf findet, dass sie selbst mit der Familie Shand verwandt ist: Iris Shand ist Amys Großtante. Neugierig geworden sucht sie Iris auf, die mittlerweile in einem Pflegeheim lebt. Und sie sucht Kontakt zu Sheila, die noch immer in dem Haus wohnt, in dem sie die schlimmste Zeit ihres Lebens verbrachte. Und je länger Amy sich mit dem Fall Shand befasst, desto mehr spürt sie, dass sich weit mehr hinter der Geschichte verbirgt, als je ans Licht kam ...

Zur Autorin

Laura Wilson ist in London aufgewachsen, studierte am Somerville College in Oxford und am UCL in London. Sie arbeitete als Lehrerin und später mehrere Jahre als Sachbuchlektorin in einem englischen Verlag, bevor sie sich ganz dem Schreiben widmete. Ihr Debütroman „Ein kleiner Tod“ wurde von Presse, Lesern und zahlreichen Schriftstellerkollegen wie Donna Leon, Frances Fyfield und Ruth Rendell enthusiastisch gefeiert und brachte der jungen Autorin über Nacht den Durchbruch. Ihr zuletzt erschienener Roman, „Wenn die Nacht kommt“, wurde mit dem "Prix du Polar Européen du Point" ausgezeichnet, der alljährlich in Frankreich für den besten Kriminalroman eines europäischen Autors vergeben wird. Laura Wilson lebt in London, wo sie bereits an weiteren Kriminalromanen arbeitet.



Wladimir Kaminer Salve Papa!

Genre:
Komödie

Zeit:
Gegenwart

Ort:
Deutschland

Manhattan HC
224 Seiten
ISBN 978-3-442-54617-6
August 2008

Neue Geschichten rund um das Thema Familie vom Autor der Bestseller „Mein Leben im Schrebergarten“ und „Ich bin kein Berliner“. Kaminer macht Schule – und das Ergebnis ist allererste Klasse!

Was lernen seine Kinder eigentlich in der Schule? Diese Frage stellt sich Wladimir Kaminer schon länger, doch nun endlich ist sie zu seiner Zufriedenheit beantwortet. Sie lernen Latein. Zumindest seine Tochter Nicole. Zumindest zeitweise. Und zumindest zwei Worte: „Salve Papa!“ Leider ist Nicole mit ihrem Latein damit bereits wieder am Ende, aber das Vertrauen ihres Vaters in das deutsche Bildungssystem ist erst einmal wieder hergestellt. In der Grundschule hatten die Kinder zwar jede Menge buntes Papier zerschnitten, Aschenbecher getöpft und in Altersheimen vorgesungen, doch Wladimir blieb skeptisch. Nun allerdings wurde seine Tochter befördert und darf aufs Gymnasium gehen, wo sie endlich lernt, was man fürs Leben braucht.

Und auch um seinen Sohn Sebastian muss sich Wladimir Kaminer keine Sorgen machen: Der Junge ist äußerst erfindungsreich und geschäftstüchtig obendrein. Um seine Lutscher-Bestände abzubauen, schlägt er Klassenkameraden ein Tauschgeschäft vor, das in einer Versteigerungsendet, an der alte eBay-Hasen ihre helle Freude hätten – drei, zwei, eins, meins! Auch Wladimir hat bei dieser Aktion etwas gewonnen, nämlich eine Vorladung zur Schuldirektion. Denn dort war man von der Sache gar nicht begeistert und wäscht dem stolzen Vater erst einmal gründlich den Kopf.

Aber sein Nachwuchs ist nun einmal sehr kreativ. Als Nicole ihr erstes literarisches Werk in Angriff nimmt – ein Opus magnum über ein Riesenkaninchen aus Spandau – sind Vergleiche mit „Krieg und Frieden“ nicht zu hoch gegriffen. Zwar argwöhnt Nicole, ihr Roman könnte zu verworren geraten sein, aber das könnte man über zahlreiche Werke der Weltliteratur auch sagen. Um ihr beratend zur Seite stehen können, liest Wladimir Kaminer den Roman in Ruhe durch. Es ist kein leichter Stoff. Der Held, ein lustiges Kaninchen, wird Zeuge eines furchtbaren Verbrechens, kommt danach wegen eines unbewaffneten Raubüberfalls selbst in den Knast, heiratet nach seiner Entlassung eine Krankenschwester namens Nelly und fängt als Privatdetektiv in Spandau an. Nur ist er ab Seite zwei irgendwie kein richtiges Kaninchen mehr. Der treusorgende Vater erkennt sofort das Problem: Nicole hat einfach zu wenig Kaninchen-Erfahrung. Da hilft nur eins: Um zu lernen, wie die Tierchen denken und handeln, müssen ein paar Exemplare her. Dass sich Wladimir von der Tierhandlung dabei versehentlich zwei Meerschweinchen andrehen lässt, dürfte zur Komplexität des Romans erheblich beitragen...

Ja, man hat es nicht leicht als Erziehungsberechtigter in unserer Zeit. Aber Wladimir tut sein Bestes, um dem Nachwuchs auf den rechten Weg zu helfen und erzählt auf hinreißend komische Weise von den Freuden des Familienlebens. Zu denen gehören neben dem Thema Schule auch chaotische Kindergeburtstage, Missverständnisse rund um den Generationenvertrag sowie allerlei seltsame Mitbewohner. Natürlich kommen auch andere Probleme zwischenmenschlicher Beziehungen nicht zu kurz, sodass dem Leser nur ein Fazit bleibt: Populus gaudet et ridet – das Volk freut sich und lacht!

Zum Autor:

Wladimir Kaminer wurde 1967 in Moskau geboren und lebt seit 1990 in Berlin. Er veröffentlicht regelmäßig Texte in verschiedenen Zeitungen und Zeitschriften und organisiert Veranstaltungen wie seine mittlerweile international berühmte „Russendisko“. Mit der gleichnamigen Erzählsammlung sowie zahlreichen weiteren Büchern avancierte er zu einem der beliebtesten und gefragtesten Autoren Deutschlands. Alle seine Bücher gibt es als Hörbuch, von ihm selbst gelesen. Mehr Informationen zum Autor unter www.russendisko.de und www.russentext.de.



Peter Detert
Auf der Kippe
Wenn Ärzte, Justiz und Gesellschaft versagen –
mein extremes Leben mit der Borderline-Krankheit

Genre:
Schicksalsbericht

Zeit:
Gegenwart

Ort:
Deutschland

Heyne HC
272 Seiten
ISBN 978-3-453-15400-1
September 2008

Ein psychisch Erkrankter, der wie ein Schwerverbrecher behandelt wird – ein Justizsystem, das sich keine Mühe gibt, die Fakten richtig zu beurteilen – und eine Gesellschaft, die lieber nicht so genau hinsieht: Dies ist die bewegende Biografie einer Borderline-Persönlichkeit, deren wahrer Krankheitshintergrund über Jahre nicht erkannt wird. Und es ist gleichzeitig ein kritisches Spiegelbild der deutschen Justiz und ihrer Behörden, die nicht zuletzt Mitschuld tragen am Lebensweg von Peter Detert.

Als Peter Detert sechs Jahre alt ist, lassen sich seine Eltern scheiden und die Mutter verlässt das Haus, ohne sich jemals wieder zu melden. In den folgenden Jahren wechselt Detert achtmal die Schule, erlebt diverse Stiefmütter, Heime und Pflegefamilien. Er hat jedoch Glück: Das Heim, in das er mit 16 Jahren kommt, bietet ihm großen Halt. Er wird ein guter Schüler und besucht die Fachoberschule. Doch an der Schwelle zum Erwachsenensein bricht seine Krankheit aus, und sein Leben verändert sich auf dramatische Weise: Ohne einen für seine Umwelt erkennbaren Grund wirft er sich vor einen LKW. Und es wird nicht sein letzter Suizidversuch bleiben. Das Borderline-Syndrom, eine Persönlichkeitsstörung, die – wörtlich übersetzt - die Grenzlinie zwischen einer Vielzahl von auffälligen neurotischen und psychotischen Verhaltensweisen und Gefühlen bedeutet, ist zu diesem Zeitpunkt noch weitgehend unerforscht ist und bleibt damit unerkannt. Falschtherapien bis hin zu Zwangseinweisungen in geschlossenen Kliniken und die Forensik folgen. Schließlich driftet Peter Detert in die Kriminalität ab. Für einige Zeit wird er Deutschlands meistgesuchter Verbrecher. Nur durch die schicksalhafte Begegnung mit einem verständnisvollen Richter kann er sich schließlich nach Jahren doch noch aus diesem Teufelskreis befreien.

Zur Co-Autorin:

Ingeborg Prior, geboren 1939, Journalistin und erfolgreiche Buchautorin, lebt und arbeitet seit 1960 in Köln. 1997 erschien ihr Buch *Der Clown und die Zirkusreiterin. Eine Liebe in finsterner Zeit bei Malik und Piper*, es folgte u.a. *Die geraubten Bilder – Die abenteuerliche Geschichte der Sophie Lissitzky-Küppers und ihrer Kunstsammlung bei Kiepenheuer&Witsch*; aktuell erscheint von ihr im Frühjahr 2008 als Sachbuch-Spizentitel im Aufbau-Verlag als Co-Autorin die Familiengeschichte der bekannten israelischen Komponistin Ella Milch-Sheriff *Ein Lied für meinen Vater*.



Brigitte Blobel Böses Spiel

Genre:
Drama

Zeit:
Gegenwart

Ort:
Deutschland

cbj HC
256 Seiten
ISBN 3-570-13338-5
September 2008

Svetlana ist stolz darauf, auf das neue Gymnasium zu gehen – bis sie Opfer einer perfiden Cybermobbing-Kampagne wird

Jetzt wird alles gut, denkt Svetlana, als sie dank eines Stipendiums auf ein angesehenes Internat wechselt. Als Tochter osteuropäischer Einwanderer lebt sie in bescheidenen Verhältnissen, doch mit so einem Abi in der Tasche scheinen ihr in Deutschland endlich alle Türen offen zu stehen. Pech nur, dass ihre neuen Mitschüler das ganz anders sehen.

Erst sind es nur Witze auf Svetlanas Kosten, dann offene Anfeindungen – und dann tauchen im Internet bössartige Fotomontagen und gefälschte Berichte über Svetlana auf. Jemand versucht, sie mit raffiniert gestreuten Verleumdungen systematisch fertig zu machen. Aber wie wehrt man sich gegen ein Medium wie das Internet? Immer wenn sie versucht, im Web die Dinge richtig zu stellen, wird sie aus dem Forum geworfen.

Als Svetlanas Mutter ihren Job verliert und ihr Vater wegen eines Unfalls nicht mehr arbeiten kann, gibt Svetlana Nachhilfestunden, um Geld zu verdienen. Darunter leiden ihre schulischen Leistungen, doch das Mobbing gegen die „Streberin“ hört nicht auf. Als Svetlanas Mutter eine Stelle als Putzfrau an dem Gymnasium bekommt, versucht Svetlana mit allen Mitteln zu verhindern, dass ihre Klasse davon erfährt. Doch schließlich fliegt die Sache auf und Svetlana wird als Tochter einer „Putze“ verhöhnt.

Langsam zermürbt Svetlana das demütigende Mobbing, das durch das Chatforum eine große Verbreitung findet. Selbst ihre behutsame Freundschaft mit Ravi, einem anderen ausländischen Jungen an der Schule, zerbricht. Svetlana verliert ihren letzten Rest Selbstvertrauen und kann dem Unterricht kaum mehr folgen. Das Schlimmste ist, dass sie nicht weiß, wer genau hinter dem Mobbing steht – im Chatforum sind alle Teilnehmer anonym.

Unterdessen nimmt das Internet-Mobbing immer grausamere Züge an; auf Fotomontagen wird Svetlana nackt gezeigt. Aus lauter Verzweiflung klaut Svetlana schließlich eine Jeans und ein T-Shirt, um endlich einmal auszusehen wie die anderen. Doch als sie sich in der Schule umzieht, wird sie unbemerkt fotografiert. Als das Bild im Internet auftaucht, geht Ravi, der sich inzwischen wieder mit Natascha versöhnt hat, zur Direktorin. Doch dadurch verschlimmern sich die Dinge – als Svetlana zur Direktorin zitiert wird, gesteht sie sofort, dass sie die Kleider gestohlen hat. Sie möchte sich von der Schule abmelden und sich selbst bei der Polizei anzeigen. Die Direktorin lässt sie gehen, ohne zu versuchen, den Dingen auf den Grund zu gehen.

Svetlana fährt bis zu einem Bahndamm und klettert auf die Gleise, mit der festen Absicht, sich das Leben zu nehmen. Nur ein Zufall rettet sie und man bringt sie in die Jugendpsychiatrie. Der Psychiater, der sie empfängt, sagt, sie sei das dritte Cybermobbing-Opfer in einer Woche. Und er fordert sie auf, das Erlittene aufzuschreiben – als Mahnung für alle Schulen...

Zur Autorin

Brigitte Blobel, 1942 in Hamburg geboren, studierte Theaterwissenschaften und Politik und arbeitete in Frankfurt als Redakteurin bei Associated Press. Neben ihrer Tätigkeit als freie Journalistin und Drehbuchautorin hat sie zahlreiche Bücher für Jugendliche und Erwachsene geschrieben, die bereits mehrfach ausgezeichnet und in über ein Dutzend Sprachen übersetzt wurden. »Julie und Jo« ist ihr erstes Jugendbuch bei cbj.



Lutz van Dijk Von Skinheads keine Spur

Genre:
Drama

Zeit:
Gegenwart

Ort:
Deutschland

cbl TB
192 Seiten
ISBN 3-570-30537-9
April 2008

Ein Fremder in der Fremde – Jim aus Namibia erfährt auf unmissverständliche Weise, dass er in Deutschland nicht erwünscht ist.

1991: Nach einem Streit in einer Disko im ostdeutschen W. werden schwarzafrikanische Jugendliche von einem aufgebrachten Mob bis zu ihrem Wohnheim verfolgt. Dort treten die ca. vierzig deutschen Jugendlichen und Erwachsenen Türen ein und verängstigen die Bewohner. Im vierten Stock schließlich stoßen sie auf eine Gruppe schwarzer Jungen aus Namibia. Es kommt zu einem Handgemenge, die Namibier flüchten auf den Balkon. Als die Meute nachdrängt, stürzen zwei der Jungen in die Tiefe ...

In zwei parallelen, aufeinander zulaufenden Erzählsträngen verfolgt der Roman über mehrere Jahre die Geschichten von Jim aus Namibia und Sören aus Deutschland bis zu dem Zeitpunkt, an dem es zu dieser schrecklichen Hetzjagd kam. Jim, der in Namibia unter dem Apartheidregime Diskriminierung, Verfolgung und Folter ertragen musste, erhält durch die SWAPO die Gelegenheit, in die damalige DDR zu flüchten, um dort eine Ausbildung zu erhalten. Hier wird er mit einer latent vorhandenen Ausländerfeindlichkeit konfrontiert.

Sören lebt in der DDR. Da er als nicht staatskonform gilt, darf er die Oberschule nicht besuchen. Er ist verbittert und fühlt sich machtlos. In dieser Situation knüpft er Verbindungen zur rechtsradikalen Szene. In der Nacht des Anschlags ist Jim unter den Gejagten, Sören einer der Verfolger ...

Lutz van Dijk durchbricht mit seiner Schilderung der Hintergründe und Motive eindrucksvoll die klassischen und allzu einfachen Klischees sowohl des »Nazis« als auch des »Opfers«. Die Frage: »Gibt es nicht etwas, was sich gerade Jim und Sören hätten mitteilen können?« beantwortet er in seinem Roman mit einem klaren Ja. Van Dijk tritt nicht an, um zu entschuldigen, aber er wirbt um Verstehen und Verständnis, um Toleranz und Humanität.

Zum Autor

Dr. Lutz van Dijk, geboren 1955, war mehrere Jahre Lehrer in Hamburg und später Mitarbeiter der Anne-Frank-Stiftung in Amsterdam. Der mit zahlreichen Preisen ausgezeichnete Jugend- und Sachbuchautor ist Mitbegründer von HOKISA (Homes for Kids in South Africa), einer Organisation, die sich für von HIV und AIDS betroffene Kinder und Jugendliche engagiert. Er lebt und arbeitet als freier Schriftsteller in Amsterdam und Kapstadt. "Township Blues" wird inzwischen in englischer Übersetzung an vielen Schulen in Südafrika gelesen.



Hennig von Lange Leute, ich fühle mich leicht

Genre:
Coming of age

Zeit:
Gegenwart

Ort:
Deutschland

cbj HC
272Seiten
ISBN 3-570-16003-9
September 2008

Lelle ist zurück! Und Alexa Hennig von Lange ist zurück – im Jugendbuch! Jetzt exklusiv bei cbt – mit einer neuen Mädchenreihe, in der ihre wunderbar ehrliche, freche Protagonistin Lelle vom Leben und Leiden in der Pubertät erzählt: witzig und herzerreißend, schwebend leicht und todernt, sprudelnd kreativ und ganz nah dran!

Die fünfzehnjährige Lelle (=Elisabeth) hat's nicht leicht. Ihr Vater zieht es vor, im Keller Schuhe zu putzen, statt mit seiner Familie zu kommunizieren, ihre siebzehnjährige Schwester Cotsch (=Constanze) sorgt ständig für handfeste Skandale, weil sie alle Männer der Umgebung becirt, und Lelle selbst befindet sich gerade in einer komplizierten Selbstbestimmungs- und -findungsphase. Lelles Mutter ist ein einziges paranoides Sorgenbündel – und ihre Hauptsorge ist es, dass ihre beiden Töchter „geistig und körperlich gesund“ durch die Pubertät kommen. Tja, und da hakt es halt schon ziemlich. Während bei Cotsch vor allem die vielen Jungs- und Männerbeziehungen die mütterliche Sorge erregen, ist Lelle zu dünn. Seit einem Jahr, seit sie nach einer Bemerkung ihrer Schwester über ihre Figur beschlossen hat, nichts mehr zu essen. Oder so wenig wie eben möglich.

Lelle hungert und hungert, zählt Kalorien, versteckt Lebensmittel oder wirft sie heimlich weg, hangelt sich knapp an Ohnmachtzuständen vorbei (und manchmal auch nicht mehr), trinkt Protein-Drinks, um wenigstens ein bisschen Sättigungsgefühl zu erreichen, ohne etwas essen zu müssen. Lelle fühlt sich leicht, kosmisch, künstlerisch – und dabei oft wie auf einem anderen Stern. Denn niemand in ihrer Familie oder Bekanntschaft kann wirklich verstehen, warum sie hungert. Dass es ihr ein Gefühl der Unabhängigkeit gibt, der Macht, der Kontrolle. Richtig hungern, meint Lelle, kann nur ein Genie.

Genie Lelle glaubt nicht, dass sie jemals in ihrem Leben wieder aufhören wird zu hungern. Da hilft weder ihre Therapeutin Frau Thomas noch alles, was Lelles Nachbarschaft an Lebensentwürfen und Kleingartenidyllen zu bieten hat. Aber vielleicht wird ja die Liebe Lelles Leben von Grund auf verändern? Einmal – ein wunderbares Mal – war Lelle schon richtig verliebt: in den Nachbarsjungen Arthur, den Jungen mit dem sanften Lächeln. Aber leider ist Arthur dann weggezogen – nach Afrika, und weiter weg ging es ja kaum. Ist es nicht Zeit, so fragt sich Lelle, dass sie sich jetzt nach einem anderen Jungen umschaut? Oder ist das Verrat? Der erste schwarze Verrat ihres Lebens?

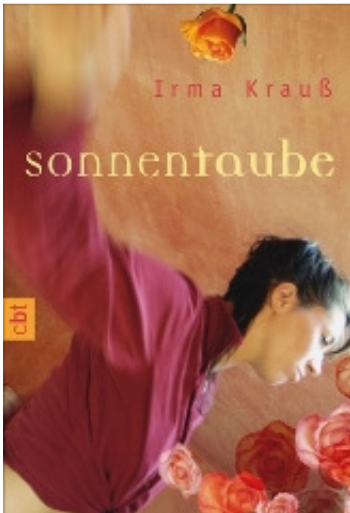
Während Lelle sich noch solchen Gewissenfragen hingibt, taucht schon ein neuer Liebeskandidat auf: Johannes mit den hellblonden Haaren, die ihm nach allen Seiten abstehen. Lelle findet, dass Johannes etwas Tiefgründiges hat, und als sie ihm gleich beim ersten Treffen in einer ihrer Hungers-Ohnmachtsanfälle in die Arme bzw. eigentlich vor die Füße kippt, scheint es zwischen ihnen so etwas wie Schicksal zu sein.

Deshalb beschließen die beiden auch schon beim zweiten Treffen, ihre Freundschaft mit einem besonderen Zeichen zu besiegeln: Sie ritzen sich gegenseitig mit einem Obstmesser ein Symbol (in Form einer Mikrobe) in

ihre Bauchdecken und streuen dann Asche in die Wunden, um sie zu desinfizieren. Johannes ist sich sicher, dass die Zulu-Stammesangehörigen das so machen und dass dabei gar nichts passieren kann. Aber dann entzündet sich Johannes' Mikrobe leider doch übelst – und auch Lelle schrammt kurz an einer Blutvergiftung vorbei. Leid verbindet, findet Lelle, aber ins Krankenhaus müsste man ja trotzdem nicht gleich kommen. Als Lelle mal wieder in aller Öffentlichkeit ohnmächtig wird, blüht ihr jedoch genau das – und zum ersten Mal muss sich Lelle der Tatsache stellen, dass bei ihr tatsächlich etwas gründlich und ernsthaft schief läuft. Im Krankenhaus stellt man fest, dass Lelle unterernährt und magersüchtig ist – und ruckzuck findet sich Lelle in einer Spezialklinik für Essstörungen an einem großen See wieder. Hier wird sie künstlich ernährt, umfassend physisch und psychisch betreut und hat erstmals die Chance, ein bisschen mehr zu sich selbst zu finden. Der Trip ins Innere, der geht bei Lelle erst mal ganz tief runter. Aber egal ob Arthur oder Johannes, ob Vorgartenidylle oder Künstlerlaufbahn – Lelle muss erst einmal herausfinden, wer Lelle selbst ist

Zur Autorin

Alexa Hennig von Lange wurde 1973 in Hannover geboren und begann bereits mit acht Jahren zu schreiben. 1997 erschien ihr Debütroman „Relax“, mit dem sie über Nacht zu einer der erfolgreichsten Autorinnen und zur Stimme ihrer Generation wurde. Für „Ich habe einfach Glück“, ihren ersten Roman über ihre jugendliche Protagonistin Lelle, bekam sie 2002 den Deutschen Jugendliteraturpreis. Es folgten zahlreiche Romane für Erwachsene wie Kinder, außerdem Erzählungen und Theaterstücke, u.a. für die Volksbühne Berlin und das Schauspielhaus Hannover. Alexa Hennig von Lange ist verheiratet, hat zwei Kinder und lebt mit ihrer Familie in Berlin.



Irma Krauß
Sonnentaube

Genre:
Coming of age / Liebesgeschichte

Zeit:
Gegenwart

Ort:
Deutschland

cbt TB
256 Seiten
ISBN 3-570-30375-7
Juni 2008

Madeleine war schon öfter verliebt, aber noch nie so wie in Kai. Sonnentaube nennt er sie, und ihre Knie werden weich, wenn er sie küsst. Wunderschön ist das, aber auch kompliziert. Schließlich ist sie erst 14, er dagegen schon Student ... Und auch zu Hause schlagen die Wogen hoch: Das Glück der Eltern, Madeleines eigenes – plötzlich steht alles auf dem Spiel.

Madeleine ist jetzt 14 – und sie liebt ihren Gesangsunterricht bei Frau Dorian. Und neben der Musik und dem Gesang bewegt sie da noch etwas: Denn nach ihr kommt immer dieser Kai zur Gesangsstunde ... Madeleine ist verliebt – und das wie noch nie! Ihr Herz flattert, ihre Knie werden weich ... Aber so schön das ist, es ist auch kompliziert. Denn Kai ist so viel älter als sie und studiert bereits an der Musikhochschule.

Madeleine lebt von einem Treffen zum anderen und trotzdem geht ihr auch alles zu schnell: die Umarmungen unten am Fluss, die Aussicht auf Kais eigenes Zimmer ... Und ist Kai das, was da zwischen ihnen passiert, genauso wichtig wie ihr?

Auch daheim geht alles ziemlich drunter und drüber. Madeleines Mutter ist schwanger, und nachdem sich ihre Eltern zunächst wie Jungverliebte gebärdet haben, scheint Knall auf Fall der Haussegen völlig schief zu hängen. Um sich abzulenken, bewirbt sich Madeleine als Sängerin bei einer Skate-Night und wird genommen. Je näher der Abend des Auftritts rückt, umso aufgeregter wird Madeleine, aber mit der Unterstützung ihrer gesamten Schulklasse gelingt ihr schließlich alles sehr gut.

Musikalisch jedenfalls. Privat scheint seit dem großen Abend eher alles sehr schief zu laufen: Kai hat erfahren, dass sie erst 14 ist und ist darüber so geschockt, dass er instinktiv auf Distanz geht. Madeleine glaubt, dass es aus ist zwischen ihnen – und dann zieht auch noch ihre Mutter ohne Erklärung zu Hause aus und zu einer Freundin. Madeleine erfährt, dass nicht ihr Vater, sondern die ehemalige Liebe ihrer Mutter der Vater des Kindes ist – der Tenor Kenneth, mit dem sie letztes Jahr auf Tournee war. Madeleines heile Welt kommt gründlich ins Wanken, doch als sich alles weiter zuspitzt, trifft sie eine schwerwiegende Entscheidung: Sie spielt Schicksal bei ihren Eltern, hilft der Mutter auf die Sprünge, was deren Liebe zum wirklichen Vater des ungeborenen Kindes angeht. Ihrem eigenen Vater nimmt Madeleine damit die letzte Chance. Das tut ihr weh, aber bereuen kann sie es nicht.

Wie es mit Kai weitergeht, weiß Madeleine noch nicht. Aber sie sehen sich wieder und schließen sich in die Arme – und nach dem ersten Schock, den Kai zu überwinden hatte, fühlt sich das doch wieder ganz schön kribbelig an ...

Zur Autorin

Irma Krauß, 1949 geboren, arbeitete nach dem Pädagogikstudium zunächst als Lehrerin an einer Grund- und Hauptschule. Als ihre drei Kinder größer wurden, begann sie zu schreiben. Seither hat sie zahlreiche Kinder- und Jugendbücher veröffentlicht. 1998 wurde Irma Krauß mit dem "Peter-Härtling-Preis" für Kinder- und Jugendliteratur ausgezeichnet. Irma Krauß lebt in der Nähe von Augsburg.



Christine Fehér
Marie macht das schon

Genre:
Freche Mädchen

Zeit:
Gegenwart

Ort:
Deutschland

Omnibus TB
160 Seiten
ISBN 3-570-21825-9
Februar 2008

Liebenswert, natürlich und ein riesengroßes Herz, das ist Marie. Mit dem süßen Nico ist sie dicke befreundet und mit ihren Mitschülern kommt sie eigentlich auch ganz gut klar ... Nur dass die aufgedonnerten Klassenschönheiten Alicia und Lynn sie manchmal wie ein Küken behandeln, kekst sie richtig an. Und seit ihrem zwölften Geburtstag halten Marie noch ganz andere Dinge in Atem ...

Maries Klasse freut sich auf die Klassenreise und hat viel dafür getan, dass es eine gelungene Fahrt für alle wird. Auch Nora ist inzwischen besser integriert und ist Maries beste Freundin geworden. Nico reagiert darauf etwas eifersüchtig, doch so einigermaßen schafft Marie es, beide Freundschaften unter einen Hut zu bekommen, sodass sich niemand vernachlässigt fühlt. Maries einzige Sorge ist zunächst, dass sie ihre beginnenden Fahrkünste auf dem Einrad wieder verlernen könnte, wenn sie zehn Tage nicht übt. Doch mit ihrer Beharrlichkeit kann sie die Lehrerin überzeugen, es mitnehmen zu dürfen.

Eine Woche vor der Klassenfahrt bekommt die Klasse ganz unerwartet eine neue Mitschülerin, die zugezogen ist: Clarissa, 12 Jahre alt und Tochter einer mäßig bekannten Schauspielerin, die gerade in der Stadt dreht. Kaum in die Klasse getreten, hat Clarissa diese auch schon in ihren Bann gezogen: Mit ihren langen blonden Haaren und ihren auffallenden, teuren Klamotten, von denen die anderen in der Klasse nur träumen können, verkörpert sie alles, was die meisten Mädchen gern wären, und die Jungs sind sofort in Clarissa „verknallt“ – sogar Clarissas bester Freund Nico. Clarissa ihrerseits tritt sehr selbstbewusst auf, verhält sich in der neuen Umgebung alles andere als schüchtern, mischt die Karten in der Klasse neu. Sie ist es gewohnt, von allen bewundert zu werden.

Von nun an versteht Marie die Welt nicht mehr: Während sie und Nora schnell merken, dass Clarissa sich ziemlich oberflächlich aufführt, fangen die Mädchen an, sie zu imitieren, die Jungs umschwärmen sie. Die Neue ist zwar eigentlich auch Alicia und Lynn ein Dorn im Auge, da sie die beiden vom Thron der bisherigen „Schönheitsköniginnen“ stürzt, doch auch sie sonnen sich in ihrem Glanz. Da Clarissa zunehmend beginnt, innerhalb der Klasse Intrigen zu spinnen und die Mitschüler für ihre Interessen einzuspannen, ist Maries Vorfreude auf die Klassenreise zunächst ziemlich verhaselt.

Im Schullandheim geht der „Spaß“ weiter: Clarissa bestimmt, wer mit wem in einem Zimmer untergebracht wird, im Speisesaal zusammen sitzt, was gemeinsam oder in kleinen, von ihr eingeteilten Gruppen unternommen wird. Sie tut dies nicht offen, sondern ganz subtil durch Lügen hinter dem Rücken anderer, Freunde und Freundinnen gegeneinander Ausspielen, den Lehrern einen Bären aufbinden etc.

Niemand außer Marie scheint zu bemerken, was gespielt wird. Sie weiht Nora und Nico ein. Nora gerät in eine Zwickmühle, da auch Clarissa, die Maries Abneigung spürt, bereits versucht hat, sie auf ihre Seite zu ziehen. Mit Clarissa als Freundin würde Nora zum „harten Kern“ der Klasse gehören, hält sie zu Marie, muss sie Mut aufbringen, sich gegen allen möglichen Zickenalarm zur Wehr zu setzen. Nico, den das „Schönheits-Getue“ von Clarissa bereits langweilt, verspricht wachsam zu sein, er kennt Marie gut genug um zu wissen, dass sie sich ihre Beobachtungen nicht ausdenkt.

Da Clarissa auch gegen die Mädchen intrigiert, die eigentlich ihre Freundin sein wollen, beginnt die Stimmung bald ein wenig umzuschlagen und einige Mädchen wenden sich Rat suchend an Marie, weil sie spüren, dass sie Clarissa nicht wirklich trauen können.

Auf einer Wanderung gibt sich Clarissa extrem verwöhnt und launisch, nervt alle mit angeblichen Seitenstichen, Blasen an den Füßen und will sich auch nicht mit dem befassen, was es in der Natur zu entdecken gibt. Immer weniger Mitschüler fallen auf ihre Masche herein. Marie bietet ihr grinsend das Einrad an, auf dem sie und einige andere Mitschüler abwechselnd fahren, sofern die Wege es zulassen, doch Clarissa rümpft nur die Nase. Nur Alicia und Lynn halten weiter zu ihrem Idol.

Für den letzten Abend ist eine Abschlussfeier geplant. Alle machen sich schick – bis plötzlich ein Schrei aus Clarissas Zimmer zu hören ist – ihr gesamter wohl sortierter Kleiderschrank ist leer. Alle machen sich auf die Suche und schließlich werden ihre Sachen in der Dusche gefunden – völlig durchnässt. Jemand hat ihr einen üblen Streich gespielt. Clarissa, die nun nichts mehr hat, um sich schön anzuziehen, ist am Boden zerstört und will nicht mitfeiern. Ohnehin verkündet die Lehrerin, sie werde die Feier abblasen, bis sich der- oder diejenige freiwillig meldet, die Clarissas Kleidung in die Dusche geworfen hat. Zur grenzenlosen Überraschung aller meldet sich Nora, die ihr Tun damit begründet, sie habe ein schlechtes Gewissen gehabt, weil sie sich so von Clarissa hat beeinflussen lassen. Nun habe sie beweisen wollen, dass sie zu Marie halte.

Die Feier kann stattfinden, doch ohne ihre schöne Kleidung möchte Clarissa nicht mehr dabei sein. Die Lehrerin lässt ihr jedoch die Extrawünsche nicht mehr durchgehen. Schließlich erklärt sich Marie bereit, ihr Sachen zu leihen. Bei der Feier erscheint nun eine ganz „normale“ Clarissa, die in einfachen Jeans und Shirt richtig nett und natürlich aussieht. Die Komplimente, die sie jetzt bekommt, sind ehrlich gemeint und so merkt Clarissa, dass sie sich mit ihrer selbst gewählten Sonderrolle keinen Gefallen getan hat. So hat Marie dafür gesorgt, dass es doch noch eine gelungene Feier wird.

Zur Autorin

Christine Fehér wurde 1965 in Berlin geboren. Sie unterrichtete Religion an der Schule einer psychiatrischen Kinder- und Jugendklinik. Zurzeit arbeitet sie an einer Grundschule. Außerdem schreibt sie Kinder- und Jugendbücher.

Bereits erschienen:



Christine Fehér, Marie und die Neue (2)

Omnibus TB 160 Seiten
ISBN: 978-3-570-21826-6
Februar 2008

In Planung:



Christine Fehér, Marie setzt sich durch (3)

Omnibus TB 160 Seiten
ISBN: 978-3-570-21927-0
August 2008



Christine Fehér, Marie verliebt sich (4)

Omnibus TB 160 Seiten
ISBN: 978-3-570-21991-1
Januar 2009